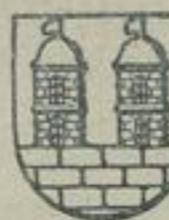


# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den gew. Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Umschaltern 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Posten 2,50 Mk., bei Postbeförderung 3 Mk. Auf dem Umsatz Wochentheil Wochentheil für Wilsdruff u. Umgegend

Wochentheil für Wilsdruff u. Umgegend 20 Goldmark, die 4 geplante Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 60 Goldmark, die 3 geplante Zeitungsteile im regulären Teile 100 Goldmark. Abweichungspreise 20 Goldmark. Vor- und Nachporto werden nach Möglichkeit abweichen. Anzeigen nehmen zu jeder Zeit Bezeichnungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Rieferung der Zeitung oder Abzug des Bezugspreises. — Abschaltung eingeschalteter Schriftzähler erfolgt nur, wenn Post verlegt.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Postamtamt Tharandt, Finanzamt Nossen.

Nr. 269. — 85. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amisblatt“ Wilsdruff-Dresden Postleitzahl Dresden 2640 Donnerstag, den 18. November 1926

## Der asiatische Block.

Wieder einmal ist die Welt durch einen diplomatischen Schlagzug Sowjetrusslands überrascht worden nachdem diese Diplomatie der Welt schon öfter derartige Überraschungen bereitet hatte. Gewiss hat die Moskauer Regierung ihre Pläne einer Weltrevolutionierung praktisch längst zurücksiegt, ist vielmehr bestrebt, mit den „kapitalistischen“ Regierungen Europas in erträgliche Beziehungen zu gelangen. Freilich mit recht geringem Erfolg, obwohl sich der russische Außenminister Tschitscherin dabei die allergrößte Mühe gibt. Auf dem Balkan ist er nicht vorwärtsgekommen, weil sich Rumänien dazwischenstellt, dem Russland die Aneignung Bessarabiens nicht verzeihen kann. Die Ansätze eines engeren Verhältnisses mit Polen haben sich schon wieder abgetüftelt und von Frankreich trennt das Russland von heute immer noch die Frage der Erfüllung der alten Verpflichtungen aus der Vorfriedenszeit.

Auch kommt diese Zusammenkunft mit dem türkischen Außenminister in Odessa, kommen sichere Nachrichten, daß auch die beiden anderen vorderasiatischen Staaten, Persien und Afghanistan, unterrichtet waren über diese Zusammenkunft und den Inhalt der Versprechungen. Wenn sich wirklich um die Sowjetrepublik, die Türkei, Persien und Afghanistan ein engeres Band schlingen sollte, so wird wohl auch der tatsächliche Herrscher Arabiens, Scheich Ibn Saud, nicht mehr lange draußen bleiben, sondern sich diesem Block anschließen, der rein machtpolitisch ist, mit bolschewistischen Ideen aber wenig zu tun hat.

Gerade, daß Moskau versucht, diese Ideen in das Reich des türkischen Machthabers Kemal Pascha hinzubringen, hat die Ursache für eine zeitweise Trübung der beiderseitigen Beziehungen abgegeben. Außerdem war es ja für die wirtschaftspolitischen Absichten der Türkei etwas stark kompromittierend, in allzu enger Verbindung mit dem kommunistischen Russland zu stehen; die Auseinanden kommen darunter leiden. Politische Entwicklungen der neuesten Zeit, namentlich gewisse italienische Hoffnungen und Wünsche auf Teile Kleinasiens — was ja schon zu militärischen Gegenstürmen der Türkei führte — zwangen Kemal Pascha dazu, Umschau nach neuen Freunden zu halten, da die alten verlorenen. Frankreich wird sich über platonische Liebeserklärungen hinaus nicht weiter bemühen.

Alle Länder, die Türkei, Persien, Afghanistan und Arabien, haben einen gemeinsamen Gegner: England. Dieses Land steht vor den Toren des afghanischen Kabuls, steht als Gegner in Südpersien, hat im Irak festen Fuß gesetzt, wendet sich in Arabien gegen den Wahabitenfürsten und wird daher von allen diesen Ländern als der eigentliche Feind betrachtet. Wenn sich jetzt vor den Toren Indiens, vor dem vorderasiatischen Glacis dieser „Festung“, ein derartiger Block von Moskau bis Teheran, von Ankara bis nach Kabul bildet, zu dem dann Inner-England eine unmittelbare Gefahr. Und man wird in London die Kunde von der Besprechung in Odessa mit sehr ernsten Gesichtern aufgenommen haben.

Die Gegenpartei hat nur eine Linie, wo sie einzugehen kam: das ist die Weichsel. Von Westen, von Warschau her einen Druck auf Sowjetrussland auszuüben, die Randstaaten mit Polen enger zu verknüpfen, dann das Band nach Südosten durch Rumänien zu vervollständigen, bis es mit Griechenland endigt und im Hintergrund Italien als Reserve steht. Dann ist dem vorderasiatischen Block ein Wall entgegengebaut, der stark genug sein kann, Englands Interessen zu schützen. Eine Zeitlang war England an Polens Schicksal ziemlich un interessiert, das könnte jetzt anders werden. Polens Widerstand gegen Deutschlands Wünsche wird damit eine neue Stärkung erfahren: die Weichsellinie unter englischer Garantie bedeutet eine Hinausschiebung deutscher Grenzänderungsvorschläge. Über ein süd-hölistisches Verhältnis zu Russland sind wir trotz der Verträge von Rapallo und Berlin nicht hinausgekommen, sind wahrscheinlich enger dem Westen als dem Osten verbunden. So muss abgewartet werden, welche Bedeutung die Zusammenkunft von Odessa für Deutschland gewinnen wird.

## Hindenburg in Dresden.

Eigener Berichtsbericht des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Dresden, 18. November. Reichspräsident v. Hindenburg traf heute vormittag 10.40 Uhr mit Sonderzug von Berlin auf dem Neustädter Bahnhof zu den Einweihungsfeierlichkeiten der von München nach Dresden verlegten Infanterieschule ein. Zum Empfang auf dem Perron hatten sich der sächsische Staatsminister Dr. Koßler und Dr. Dehne eingefunden, desgleichen Oberbürgermeister Dr. Blüher, die den Präsidenten nach Verlassen des Zuges begrüßten. Hierauf bezog sich der Präsident noch dem Bahnhofsvorplatz, wo ihn eine große Menschenmenge mit brauenden Hochrufen begrüßte. Der Reichspräsident fuhr sodann im Auto nach der Garnisonkirche.

## Endlich gänzliche Räumung des Rheinlandes?

### Räumungsbefehl vor Jahresende?

Verhandlungen unter den Alliierten.

Die „Chicago Tribune“ berichtet aus London, daß gegenwärtig wichtige Besprechungen zwischen Chamberlain, Briand und anderen europäischen Persönlichkeiten stattfinden, die wahrscheinlich in Kürze zu dem Beschluss der vollständigen Räumung des von den Alliierten besetzten deutschen Gebietes führen würden. Engländer und Franzosen würden ihre Truppen aus dem Rheinlande zurückziehen. Es gäbe aber noch zwei Hindernisse, die sich einer endgültigen Regelung in den Weg stellen. Das erste Hindernis sei, so behauptet das amerikanische Blatt, liege in der Haltung der nationalistischen Kreise in Deutschland, die den republikanischen Regierung bei jeder Gelegenheit Schwierigkeiten in den Weg legten. Das zweite Hindernis sei in der Gruppe Militärs und Besatzungssoldaten, den Mitgliedern der Kontrollkommission usw. zu suchen, die ihre bequemen und lukrativen Stellungen nicht aufgeben wollten und immerfort einige technische Gründe hervorbrachten, um Deutschland der Richterfüllung der Entwaffnungsbestimmungen zu entziehen. Die „Chicago Tribune“ will weiter erfahren haben, daß die Verhandlungen schon weit gediehen seien, daß die Orderungen, über die man sich mit Dr. Stresemann schon vorher geeinigt hätte, nunmehr jederzeit veröffentlicht werden könnten. Die Räumung würde schon vor Beginn des neuen Jahres möglich sein.

### Beschleunigung der Militärkontrollverhandlungen.

Sowohl in Paris als auch in Berlin besteht die Absicht, die Verhandlungen über die Besetzung der Interallierten Militärkontrollkommission in den nächsten Wochen in beschleunigtem Tempo fortzuführen. Auch der französische Außenminister Briand ist persönlich der Ansicht, daß es wünschenswert wäre, die Verhandlungen nicht mehr zu verzögern, da er befürchtet, daß sie sonst seine Besprechungen mit Stresemann über die deutsch-französische Vereinbarung unnötig belasten würden. Der Reichsregierung liegt bereits die Stellungnahme der Botschafterkonferenz zu allen Fragen, von denen, wie bekannt, eine Reihe als bereits erledigt zu betrachten ist, vor, während für die Behandlung der Restfragen Besprechungen in Paris vorgesehen sind. Ungeregelt sind die Fragen der Militärausbildung und der militärischen Verbände. Eine Ausnahme macht nur noch die Frage der Adriašberger Feststellungen. Aber auch diese Frage soll, wie verlautet, auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen.

### Das deutsche Eigentum in Amerika.

Staatssekretär Winston für Freigabe.

Vor dem Bevölkerungsausschuß des Repräsentantenhauses hielt der Unterstaatssekretär im Schammi, Winston, eine Rede über die Frage der Rückgabe des beschlagnahmten fremden Eigentums, in welcher er forderte, der Kongress solle sich von dem amerikanischen Ideal der Heiligkeit des Privateigentums leiten lassen und einen Plan für die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums anzuarbeiten. Nach Winston hat man bei dieser Frage dreilei Ansprüche zu unterscheiden, und zwar die amerikanischen gemischten Ansprüche, deutsche Eigentumsansprüche, deutsche Ansprüche auf Schiffe, Funktionen und Patente.

Das Problem kann in folgender Weise gelöst werden: Die zur Regelung der deutschen Ansprüche auf Entschädigung für Schiffe, Funktionen und Patente erforderliche Summe von 100 Millionen Dollar wird den Inhabern amerikanischer Forderungen ausgeschüttet. 30 Millionen wird Deutschland im Jahre 1926 für die Besatzungskosten zahlen. 12 Millionen Dollar werden im Verlaufe des Jahres auf Reparationskonten gezahlt und 26 Millionen Dollar sind in dem Fonds des beschlagnahmten Vermögens an Zinsen gesammelt worden. Von den amerikanischen Forderungen, deren Höhe einen Gesamtbetrag von 190 Millionen Dollar erreicht, würden also nur noch 22 Millionen Dollar für die Forderungen bleiben, die im Jahre 1927 auf Reparationskonten gemäß dem Dawes-Plan geleistet werden könnten.

Der demokratische Abgeordnete Garner wandte sich gegen diesen Plan; er erklärte, die amerikanischen Steuerzahler würden auf diese Weise gezwungen werden, die deutschen Schulden zu bezahlen. In einer Antwort hierauf erklärte Winston, seiner Meinung nach könne eine Regelung nicht gefunden werden, die nicht dem amerika-

### Entsendung einer französischen Militärmission ins Rheinland.

Paris. Der Haushaltsausschuss der Kammer hat beschlossen, eine Mission ins Rheinland zu entsenden, um an Ort und Stelle die verschiedenen militärischen und politischen, auf die Besetzung bezüglichen Fragen zu prüfen.

### Ende des englischen Bergarbeiterstreiks.

Müller zur Arbeit.

Wie der amtliche britische Funkdienst meldet, lassen bereits die bisher abgegebenen Stimmen in den Bergwerksbezirken keinen Zweifel mehr darüber zu, daß der Kohlenstreik Ende dieser Woche mit der Annahme des von der Regierung zur Regelung der Frage vorgeschlagenen Plans ein Ende finden wird. Dies kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß schon jetzt eine außerordentlich große Zahl von Streikenden zur Arbeit zurückkehrt. In der vergangenen Woche wurden nahezu 1,5 Millionen Tonnen Kohle gefördert.

Im Unterhaus legte der Unterstaatssekretär im Gesundheitsministerium, Ringsteywood, einen Ergänzungskredit von 3 250 000 Pfund für außerordentliche Anleihen der Gemeindebehörden vor, die teilweise infolge der Dauer des Bergarbeiterstreiks in recht bedrängte finanzielle Lage befinden. In der Begründung führte der Unterstaatssekretär noch aus, am 13. August einem Zeitpunkt, wo das durch den Streik verursachte Elend am größten gewesen sei, hätten 2 273 985 Personen Geldunterstützungen erhalten. Zurzeit betrage die Zahl der Unterstützungsempfänger 2 038 606 Personen, jedoch sei nach Mitteilungen der Gesundheitsbehörden der Gesundheits- und Ernährungszustand der Bergarbeiter wieder besser als in der Zeit, wo die Männer noch arbeiteten.

### Drummond in London.

Heile Fragen.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, ist in London eingetroffen, um mit den Delegierten der britischen Regierung über verschiedene heile Fragen im Zusammenhang mit der Zusammensetzung der Völkerbundsräte im Dezember zu beraten, auf der sich u. a. die Zurückziehung der Saargarnisonen und die Frage der Kontrolle der deutschen Rüstung befinden.

Ferner meldet der „Daily Telegraph“, der Ausschuss des Völkerbundes für Rüstungsfragen werde am 1. Dezember zusammenkommen, um die französisch-polnisch-schwedischen Reformvorschläge zu Art. 16 der Völkerbundsatzung zu erörtern. Lord Cecil, der wahrscheinlich der britische Delegierte in diesem Unterausschuss sein werde, habe früher verschiedene dieser Vorschläge energetisch befürwortet.

nischen Volke irgendwelche Opfer auferlege, es sei denn, daß die Vereinigten Staaten willens sind, das Ideal der Unangreifbarkeit des Privatgegenstands aufzugeben. Wenn auch eine lange Zeit verstreichen werde, so werde Deutschland doch seine Schulden den Vereinigten Staaten bezahlen, und diese würden bei der Transaktion vielleicht noch einen Gewinn erzielen.

### Die Aussichten der Reichsbahn.

Eine Rede Dr. Dörpmüller.

Der neue Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, machte auf einem Empfangsabend programmatische Ausführungen über die Politik und die wirtschaftlichen Aussichten der Reichsbahn. Die Neugestaltung des Normalgütertariffs, die eine größere Beweglichkeit für die Eingruppierung der einzelnen Güter und eine gewisse Entlastung der Wirtschaft bringen soll, ist soweit fertiggestellt, daß der Entwurf noch in diesem Monat an die ständige Tarifkommission und an den Ausschuss für Verkehrsinteressen gelangt. In jedem Falle, erklärte der Reichsbahnchef, werde er bemüht sein, den Wünschen der Wirtschaft entgegenzukommen. Sehr eingehend ließ er sich dann über die Finanzlage der Reichsbahn aus. Der englische Kohlestreik habe der Reichsbahn Mehreinnahmen in Höhe von etwa 100 Millionen gebracht. Dennoch warnte Dörpmüller vor finanziellem Optimismus. Die Kosten der Reichsbahn, die sich aus Zinszahlungen für die Obligationen, aus Rückständen für die Ausgleichsrücklage, aus der Dividende für die dem Reich übergebenen Vorzugaktien ergeben, betragen im laufenden Jahre etwa 655 Mill., im nächsten 710 Mill. und im übernächsten 780 Millionen Mark. Hierzu kommt noch die Verkehrsteuer in Höhe von 250 bis 290 Millionen. Außerdem sind die Ruhegehalter gegen die Kriegszeit von

114 auf 409 Millionen gestiegen. Auch sonst hat aber die Reichsbahn wesentlich höhere Ausgaben zu tragen, so für Kohle, für die 50 bis 60 % mehr auszuwenden sind als vor dem Kriege.

Dr. Dörpmüller dankte dem Personal für die ausopfernde Arbeit und betonte hierbei, daß seine Überprüfung der Beamten eintreten dürfe. Von einer Gefährdung der Betriebssicherheit könne keine Rede sein. Dr. Dörpmüller wies hierbei auf die von der Reichsbahn angeordnete erhöhte Sicherheitsüberwachung hin. Der Generaldirektor wandte sich dann energisch gegen den Bau von Kanälen, da die Eisenbahn den Verkehr mit den vorhandenen Eisenbahnanlagen ebenso billig und wirtschaftlich bewältigen könne.

Wie sehr die Reichsbahn die Wirtschaft beeinfluße, zeigten ihre jährlichen Ausdrücke: etwa 35 Millionen für Betriebsstoffe, über 40 Millionen für Holzschwellen, 50 Millionen für Ausstattungsgegenstände, Druck-, Schreib- und Zeichenwaren, 100 Millionen für Fahrzeuge, 160 Millionen für eiserne Oberbaustoffe, 260 Millionen für Kohle, 250 Millionen für Werkstoffe und Erfahrungswerte, also Ausdrücke von rund einer Milliarde ohne die Bauten und ohne weitere 150 Millionen, die nötig zur Ergänzung der Wagen und Lokomotiven notwendig sind.

Aus allen diesen Gründen müsse der Reichsbahndirektor Gewicht darauf legen, daß die Einnahmen genügend nicht verstopft werden. Für das Jahr 1927 hofft er durch weisen Sparzettel auf einen annehmbaren Abschluß. Darüber hinaus etwas zu sagen, sei nicht möglich. Die Deutsche Reichsbahn sei eben mit der deutschen Wirtschaft auf Gedeih und Verderb verbunden.

## Weltwirtschaftskonferenz im Mai?

Die Arbeiten der Vorbereitungskommission.

In Genf politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Weltwirtschaftskonferenz im Mai zusammentreten kann. Auf jeden Fall wird die vorbereitende Kommission bis Ende dieser Woche ein Programm für die Konferenz ausspielen.

Die drei Unterkomitees, das für industrielle Produktion und das für Handel, sowie der schweizerische Finanzmann Leopold Dubois (Basel) als Finanzsachverständiger und der Amerikaner Gilbert als landwirtschaftlicher Sachverständiger haben der Vollkommission über ihre bisherigen Arbeiten Bericht erstattet. Es ergab sich daraus, daß man in den Finanzfragen und den industriellen Fragen bereits von einem gewissen Abschluß reden kann, während man in den Handelsfragen und den landwirtschaftlichen Problemen noch nicht so weit gediehen ist.

## Reichslandbund und Staat.

Eine Rede des Abg. Hepp.

Im Rahmen einer Versammlung des Landbundes des Regierungsbezirks Magdeburg sprach der Präsident des Reichslandbundes, Abg. Hepp, über das Thema „Der Reichslandbund im Kampf um die Rechte und die Existenz des deutschen Landvolkes“. Er beleuchtete eingehend die Stellung des Reichslandbundes zum gegenwärtigen Staat, forderte Entpolitisierung des Parlamentes und verlangte u. a. im Interesse der Landwirtschaft und des gesamten Volkes eine vernünftige Zoll- und Handelspolitik. Er schloß seine Ausführungen: „Unsere Parole hat zu lauten: Hinein in den Staat! Die Landwirtschaft kann sich nicht mehr außerhalb des staatlichen Machtbereichs bewegen. Sie hat als bedeutendster Berufszweig und Wirtschaftsfaktor, aber auch als größte Masse nationaldenkender deutscher Menschen ein Recht, verantwortlich an der Macht des Staates beteiligt zu sein.“

## Das wütende Polen.

Der deutsche Wahlsieg in Oberschlesien.

Die polnische Niederlage bei den oberschlesischen Gemeindewahlen wird in Warschau Kreisen als der schwerste Schlag empfunden, der Polen in der letzten Zeit getroffen hat. Tiefe Niedergeschlagenheit darüber drückt sich auch in der Presse aus. Wederfalls hat das Ergebnis der Gemeindewahlen die schlimmsten Befürchtungen der polnischen Nationalisten übertrffen. „Express Polony“ läßt sich aus Katowic melden, daß die Wahl in wahrscheinlich für ungültig erklärt werden würden, zum mindesten in Katowic und Königsbütte, wo die Polen die größte Niederlage erlitten haben.

Der radikale „Kurier Katowic“ fordert seine Landsleute auf, trotz der sejigen Niederlage mit verdoppelter Energie weiterzuarbeiten, damit die sejigen Wahlen die letzten seien, an die „die deutschen Gelüste auf Oberschlesien noch irgendwelche Illusion auf einen Erfolg ihrer diplomatischen Bestrebungen knüpfen könnten.“

In Katowic herrscht starke Bewegung. In einzelnen Stellen der Stadt haben Mitglieder der Aufständischenorganisation versucht, gegen Deutsche vorzugehen. So wollte man in das Bureau des Deutschen Metallarbeiterverbandes eindringen und in ihm handelte einen deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten. Doch blieben diese Ausschreitungen glücklicherweise vereinzelt.

## Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 17. November.

Verbot des Wareverkaufs bei Behörden in Preußen.

Berlin. Durch einen Runderlaß des preußischen Staatsministeriums werden Richtlinien über die Warenverforschungsstellen und den Warenhandel bei behördlichen Dienststellen bekanntgegeben. Danach wird legitimer Warenhandel durch Beamte oder Bezugsgemeinschaften von Beamten in Diensträumen untersagt, bestehende Einrichtungen dieser Art ausgeschlossen. Fremden Personen ist jede Art von Handelsaktivität in den Diensträumen verboten. Kontinentbetrieb zum Verkauf von Genußmitteln zum absalbigen Verbrauch und mit Mittagszeit darf gesättigt werden.

## Das Urteil im Schacht-Prozeß.

Berlin. In dem Prozeß gegen den Vorsitzenden des Reichsbahnklubverbandes, den Fabrikanten Röhl, wegen Beleidigung des Reichsbahnpräsidenten Dr. Schacht wurde nach längerer Beugervernehmung das Urteil gefällt, daß in Abänderung des ersteninstanzlichen Urteils, in dem der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 750 Mark verurteilt worden war,

auf zwei Wochen Haft lautete. Die Strafammer hielt es für erwiesen, daß der Angeklagte sich durch eine Reihe von Äußerungen der Beleidigung des Reichsbahnpräsidenten schuldig gemacht und den Kreis der Interessenwahrung dabei überschritten habe. Mit Rücksicht auf die Stellung des Angeklagten als Führer der Reichsbahnklubbewegung und im Hinblick auf die Verrohung des politischen und wirtschaftlichen Kampfes wurde im Gegensatz zu ersten Instanz eine Freiheitsstrafe für notwendig erachtet.

Die sächsischen Altkonservativen für die Große Koalition.

Dresden. In einer Sitzung der Landesleitung und der Landtagsfraktion der A. S. P. wurde folgende Entscheidung gefasst: Der erweiterte Landesvorstand und die Landtagsfraktion der A. S. P. erklärten in der Herbstsitzung der Großen Koalition von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei das erreichenswerte Ziel der sächsischen Politik. Sollte dieses Ziel nicht erreicht werden, dann ist die A. S. P. bereit, eine Regierung zu unterstützen, die sich zur Republik bekannt und durch soziale und persönliche Garantien Gewähr dafür bietet, erlässt das die sozialistischen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Einrichtungen, die in Sachsen bestehen, nicht gefährdet werden, zweitens daß vielmehr deren weiterer Ausbau zum Wohle der schaffenden Bevölkerung Sachsen erfolgen kann.

## Rettung aus Lebensgefahr.

München. Aus Regensburg wird die Rettung von 21 Menschen durch erfolgreiches Eingreifen der Feuerwehr gemeldet. Zu einem Auwesen an der Thurndorfer Straße brach nachts Feuer aus. Den Bewohnern der oberen Stockwerke war der Ausgang abgeschnitten. Frauen und Männer standen mit Kindern in den Armen an den Fenstern und wollten sich in die Tiefe stürzen. Die Wehr rettete durch Lettern elf erwachsene Personen und zwei Kinder. Dann wurde die Tür des Hauses eingeschlagen und noch weitere acht Personen konnten ins Freie gebracht werden.

## Domgörgen in Paris siegreich.

Paris. Bei den Boxkämpfen im Cirque von Paris, bei denen fünf deutsche und fünf französische Boxer in den Ring traten, wurde der französische Mittelgewichtsmeister Romeria vom deutschen Mittelgewichtsmeister Domgörgen in der zweiten Runde geschlagen.

## Ein neues kommunistisches Komplott in Bulgarien.

Paris. Einer Information des „Matin“ aus Sofia zufolge ist dort ein neues kommunistisches Komplott ausgebrochen, an dem mehr als 150 Personen in Sofia selbst und mehr als 800 Personen in der Provinz beteiligt sein sollen. Eine große Anzahl Verdächtiger, darunter der Führer der Kommunisten namens Pavloff, seien bereits verhaftet worden. Pavloff habe schon ein Geständnis abgelegt.

## Die Termine für die ungarischen Wahlen.

Budapest. Eine Verordnung des Ministers des Innern sieht den Termin der Wahlen für das neue Abgeordnetenhaus an die Zeit vom 8. bis einschließlich 17. Dezember 1926 und für das neue Oberhaus auf die Zeit vom 3. bis einschließlich 10. Januar 1927 fest.

## Wissensfall auf der Insel Kalmaros.

London. Wie der ältere Berichterstatter der „Morning Post“ meldet, drangen in Kalmaros (Dodekanes) italienische Soldaten bei Durchführung einer polizeilichen Aktion auch in das Haus eines Griechen ein, dessen Frau Engländerin ist. Sie trugen Bilder des Königs und der Königin von England.

## Augszusammenstoß in Rumänien.

Bukarest. Auf dem Bahnhof Karaouani (in der Nähe von Marasesti) in einem Personenzug mit einem Güterzug zusammengefahren. Dabei wurden drei Lokomotiven und mehrere Wagen zerstört. 20 Personen wurden verletzt.

## Unwetterkatastrophe in New York.

New York. Bei einem über New York niedergegangenen Unwetter fanden zehn Personen den Tod, fünf Personen wurden verletzt. Ein schwerer Sturmwind sorgte den Osten der Vereinigten Staaten heim, durch den großer Schaden angerichtet wurde.

## Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 18. November 1926.

Wochblatt für den 19. November.

Sonnenaufgang 7<sup>th</sup> | Mondaufgang 4<sup>th</sup> g. Sonnenuntergang 4<sup>th</sup> | Monduntergang 6<sup>th</sup> v.

1823 Der Komponist Franz Schubert in Wien gest. — 1833 Der Philolog Wilhelm Dilthey in Biebrich gest.

Dem Tage der Toten entgegen. Der Friede der Einsamkeit und der Totenstille lagert schon auf den Kirchhöfen, selten nur von Fugstücken im rutschenden Laub oder von dem schrillen Laut eines buntgrünen Vogels unterbrochen. Am kommenden Sonntag aber findet wieder die große Wallfahrt zu den Aufbahrten unserer Entschlafenden statt, denen wir ein Seelen nimmermüden Gedenken und der Liebe aus dem Hugel des Schweigens niederlegen. Viele tausend flehende Hände regen sich bereits, um diese Angebinde der Liebe und Treue zu winden.

Der zweite Heimatschauvortrag am Dienstag abend führte in eine Gegend, die etwas abseits vom Strom der Wanderer liegt: nach der Laußig. Der Führer, Herr Studienrat Dr. J. D. J. aus Baunatal, ein guter Kenner und Fürsprecher der Laußig und ihrer Schönheiten, zerstörte in höchst anschaulicher Weise und sehr angenehmer Vortragsart das oft gehörte und auch geglaubte Märchen von der „wendischen Tute“. Ausgehend von der Bogenholzschäferei und den Geisteinsarten der Laußig, wußte der Redner viel Bemerkenswertes zu sagen über „Wannen“ und „Stalen“, Granit- und Basaltberge, schöne Laubholzwälder und Sumpflandschaften. Letztere haben dem Land seinen Namen gegeben. „Laußig“ = wendisch „Sumpflandschaft“. Die eigenartigen Granitbrüche bei Demitz-Thumitz sind die größten Europas; dieser Granit geht bis nach Südamerika, ein Beweis für seine Güte. Der höchste Berg der Laußig ist die Laußig, der interessanteste der Dobritz. Auch Bieleboh, Czernoboh und der Rothstein bei Görlitz sind zu erwähnen. Der Norden der Laußig hat neben seinem großen Braunkohlenbau Wälder. Sie werden durch Beplanzung immer mehr festgehalten. Im Geigenbach dazu stehen die lieblichen Teichlandschaften; es gibt keine Gegend Deutschlands, die so viel Eigenarten aufweist wie die Laußig. Einen historischen Rückblick des Redners illustrierten Lithographien der verschiedenen deutschen und wendischen Häuser und der Volksfeste, wie Hochzeiten, Osterfeiern usw. Mit Bildern von dem alten ländlichen Bauernschloß die Bildergalerie, an die der Vortragende die Bitte schloß, nicht ins Ausland zu schweifen, sondern auch der viel verkannten Laußig einmal etwas Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wer dort sucht, wird viel Schönheit finden. — Wandstreudig folgten die Anwesenden dem Vortragenden, ihm am Schlüsse herzlich dankend. — Eingangs richtete Herr Lehrer Ranfti an alle einen Gruß des Willkommens und gab bekannt, daß der nächste Vortrag eine Verlegung von Dienstag auf Donnerstag erfahren müsse.

Ein vornehm-künstlerisches seltes Ereignis bediente die musikalische Abendfeier gestern im „Löwen“ für das Musizieren unserer Stadt. Der süße Ton von Fritz Böhs Viola d'amour schwieb im Raum, ihm gesellten sich die zauberhaften Klänge der Harfe von Fräulein Charlotte Wagner und die wunderolle Stimme von Frau Emma Gisela Schunke mit einem in Goldglanz sich ausbreitenden Schmelz. Man stand vollkommen im Banne der Musik, lauschte ergriffen den Tönen und nahm die Offenbarung stimm-undächtig entgegen, bis kurz vor Schluss die wehvolle Stimmung grauenvoll zerrissen wurde durch das schaurliche Gebul der Sirenen. Die Rührung des Ganzen mit dem Händel'schen Largo mußte leider, leider abgebrochen werden. Wir kommen morgen auf die Feierstunde noch zurück.

Herr Amtsgerichtsrat Dr. Scheuerl hat am Dienstag mit seiner Familie Einzug in seine Wohnung im Amtsgerichtsgebäude gehalten. Die Wilsdruffer Einwohnerchaft bringt ihm aus diesem Anlaß die besten Wünsche entgegen. Möchte er sich mit den Seinen in unserem freundlichen Städte bald wohl und heimlich fühlen wie seine Vorgänger.

Wieder ein Schadfeuer, innerhalb vier Wochen das dritte. Die Abendstille des Bahnhofs wurde in der zehnten Abendstunde gell unterbrochen durch Feuerwerk und das Heulen der Sirenen. Ein großer Feuerchein wies nach der Meile. Dort brannte die mit Getreide, Stroh und Heu gefüllte Scheune des Bierschen Gutes. Sie war nicht zu retten. Dem günstigen Westwind, der die Flammen glücklicherweise ableit, der übrigen Gutsgebäude blieb, den vorhandenen Brandgabeln und der Tätigkeit der weit und breit herbeigeeilten Feuerwehren war es zu danken, daß das Feuer auf die Scheune beschränkt blieb. Später traf auch der bestellte Löschzug der Dresdner Feuerwehr, bestehend aus zwei Motorpritzen, Geräte- und Mannschaftswagen ein, der zur weiteren Dämpfung des Feuers willam eingriff. Auch die Motorpritzen von Meißen und Freital waren erschienen, draugten aber nicht in Tätigkeit zu treten. Als erste auswärtige Wehr war die von Kauisch am Platze. Der Besitzer des Gutes war mit seiner Familie bei Ausbruch des Feuers in Meißen und traf erst nach 11 Uhr hier ein. Er erleidet bedeutende Schaden, denn fast der ganze moderne Maschinenpark wurde mit vernichtet. Es wird wieder Brandstiftung vermutet, zumal man auch zwei verdächtige Männer gesehen haben will. Die kurz zuvor in eiligem Lauf den Wirtschaftsweg heruntergekommen und durch den Bach gesprungen sein sollen. Hoffentlich gelingt es bald, dem verbrecherischen Treiben Einhalt zu tun.

Über das Angestellten-Versicherungsgesetz besteht vielfach noch Unklarheit. Aus diesem Grunde findet kommende Sonnabend abends 18 Uhr im „Weissen Adler“ ein öffentlicher Vortrag über das Thema: „Was muß ich von der Angestelltenversicherung wissen?“ statt. Arbeitgeber und Versicherte werden zum Besuch im amtlichen Teile dieser Nummer vom Versicherungsamt beim örtlichen Stadtrat eingeladen.

Erkrankung des Ministerpräsidenten Heldt. Ministerpräsident Heldt ist an schweren Erkrankungserscheinungen erkrankt und seit mehreren Tagen bettlägerig.

Aus dem Sächsischen Gesellschatt. Das Sächsische Gesellschaftsblatt Nummer 39 vom 15. Oktober enthält die bereits veröffentlichte Verordnung über die Einberufung des Landtages, sowie eine erste Änderung der Verordnung über Bewerberlisten für Schornsteinfeger.

Tätigkeitsbericht der Berufsberatungsstelle des öffentlichen Arbeitsmarktes Köth und Umgegend für Monat Oktober 1926. Im Berichtsmonat waren 55 Beratungsfälle und zwar 43 erstmalige und 12 mehrmalige Beratungen zu verzeichnen. Außerdem wurden noch fünf allgemeine Auskünfte erteilt. Von den Ratsuchenden waren 45 Knaben und 10 Mädchen. Für die Knaben gingen weitere 33 Lehrstellen ein, dagegen nicht eine einzige für Mädchen. Von den Knaben wurden vorzugsweise technische Berufe gewünscht: Kellner, Elektromonteur, Friseur und Maurer, wenig Neigung bestand zur Erreichung der Berufe des Maschinenfitters und Eisenformers. Die Mädchen wollten in der Mehrzahl Verkäuferin und Friseuse werden. Gesucht werden noch Lehrstellen für Elektromonteur, Elektromechaniker, Autoschlosser, Buchbinder, Baumwollpflanzer, Tischler, Stellmacher, Böttcher, Konditor, Schuhmacher, Friseur, Steinleher, Maurer, Dekorationsmaler, Dachdecker, Ofenfleher, Buchdrucker, Steindrucker, Kellner sowie für Verkäuferin, Friseuse und lernende Kommissarin. Zur Verfügung stehen noch Lehrstellen für Bäder, Schmied für Hubelschlag und Wagenbau, Schneider (familie mit Rost und Wohnung), Gärtnerei, Eisenbahn, Schlosserei, Metallschmiede, Maschinenfitter, Eisenformer, Bauschlosser, Fabriklempner, Metalldrucker, Werkzeugschlosser und Zimmerer. Beratungsfürsten werden vom Berufsberater am Donnerstag und Freitag jeder Woche von 3 bis 7 Uhr in der Gewerbe-, Handels- und Gäßner-Schule in Coswig abgehalten. Die Roterstellung erstreckt sich auf alle Berufe und auf alle Personen, die vor einer Berufswahl oder einem Berufswechsel stehen. Nach Möglichkeit werden auch Lehrstellen vermittelt. Beratung und Vermittlung erfolgen unparteiisch und vollständig kostenlos. Alle Personen, die vor einer Berufswahl oder einem Berufswechsel stehen oder sonstwie irgendwelche Auskünfte in Berufsfragen benötigen, werden zum Besuch der Beratungsfürsten eingeladen.

Giossnepper. Seit einiger Zeit treten in Dresden und Umgebung zwei unbekannte Halsierer auf, die Abzugsstoffe, angeblich echt englische Ware, zum Kauf anbieten. In Wirklichkeit handelt es sich aber um ganz minderwertige Ware, deren Wert dem geforderten Preis auch nicht im entferntesten entspricht. Sie stellen einen Kauf als äußerst vorteilhaft hin und lassen durchblicken, daß der Stoff aus England eingeschmuggelt sei, deshalb so preiswert verkaufen können. In einigen Fällen haben sie Stoff, angeblich für einen Anzug mit zwei Holen reichend, verkaufen, der aber nachgemessen, nur für einen Anzug mit einer Hose reichte und ebenfalls minderwertig war. Weiterhin haben sie Proben von guten Handtuchstoffen und Blusen vorgelegt und darauf Bestellungen und Anzahlungen entgegengenommen. Die bestellte Ware ist jedoch ausgeblichen. Der eine dieser Betrüger gibt sich als Engländer aus und will angeblich kein Deutsch verstehen können. Wer in der gleichen Weise betrogen worden ist und noch keine Anzeige erstattet hat, sollte dies bei der Kriminalabteilung nachholen. Bei erneutem Auftreten der Betrüger sollte deren Festnahme veranlassen.

Diebstähle aus dem Lande. Da bedenlicher Weise häufen sich wieder die Gesäßglockenstäbe. So wurden beispielweise mittels Einbruches in Cunnersdorf bei Helfenberg zehn Hähne, in Löbtau bei Meißen sechs Enten, in Dittmannsdorf zwölf Gänse und 25 verschiedenfarbige Hühner, und in Cunnersdorf 16 Hühner gestohlen und fast durchweg an den Tatorten abgeschlachtet. Bei einem Diebstahl im Gasthof zu Bieberstein wurden gegen 300 Reichsmark Bargeld und alte Silbermünzen im Betrage von ungefähr 4–500 Mark erlangt. — In Radibor, Bezirk Bautzen, wurde die Postagentur erbrochen, aber nur geringe Beute an Briefmarken gemacht. Erfolgreicher für die Spitzbüben war dagegen ein in gleicher Nacht verübter Einbruch bei einem Gastwirtshaus dazelbst, wo außer 30 Reichsmark Bargeld noch zwanzig Pfund Schweinefett und ein großer Posten Eier erlangt wurden.

**Die Unsicherheit auf dem Lande.** — Eine neue Körperschaft! Ungehört freie Bauernreien sind in den letzten Wochen und Tagen in der Louisi verübt worden, wodurch die allgemeine Sicherheit auf das allergrößte gefährdet wird. Wie aus Pressenotizen bereits kurz zu ersehen war, erschien am 2. November in den Abendstunden in den Geschäftsstellen der Ortsbankenfassen zu Radevitz und Nitschau ein bisher unbekannter gebliebener Mann in Soldatenuniform, der sich als Sipodeamant ausgab und mit vorgehaltener Waffe eine Nachprüfung der Belege und Kasse erzwang, weil angeblich Haftgeld verausgabt worden sei. In Radevitz lag der falsche Revisor der allein anwesenden Frau vor, ihr Mann sei in dieser Angelegenheit bereits festgenommen worden, während er in Kirchau beobachtete, eine Person, die Haftgeld verausgabte, das aus der Ortsbankenfass stammte, sei schon in Haft. Auf diese Weise erlangte der Betrüger in Radevitz durch die unrechtmäßige Beschlagnahme über 100 Reichsmark und in Nitschau gegen 300 Reichsmark Bargeld. Während dieser nächtlichen Revisionen ging vor den Geschäftsstellen eine weitere unbekannte Person in Zivilkleidung immer auf und ab, um als Auspässer die Durchführung der Verbrechen zu sichern. — Am 6. November morgens gegen 5 Uhr wurde der Bürgermeister Beyer der kleinen Landgemeinde in Günthersdorf — nicht Gaußig, wie falsch in einigen Zeitungen berichtet worden ist — aus dem Schloss geweckt und unter Vorzeigung eines gefälschten Schriftstückes des Landgerichtes Baunen und unter Drohung mit der Schußwaffe eine Nachprüfung der Gemeindelos und Beschlagnahme des vorgesuchten Bargeldes in Höhe von fast 700 Reichsmark erzwungen. Während dieser Gewalttat ging auch hier eine Person in Zivilkleidung vor dem Grundstück immer hin und her. — Der allerneueste Scherz dieser gemeingefährlichen Verbrecher wurde in der Nacht zum Dienstag in der Gemeinde Belmsdorf bei Bischofswerda verübt. Dort erschienen die beiden noch unbekannten Männer in der Wohnung des Steinbruchpächters Menzel, dessen Frau und 18-jähriger Sohn allein anwesend waren. Der in Uniform befindliche Verbrecher gab an, von der Sipo in Baunen zu kommen und Auftrag zu haben, falsches Geld zu beschlagnahmen, während er den in Zivilkleidung befindlichen Komplizen als Kriminalbeamten bezeichnete und Anweisung gab, die Haustür zu schließen. Frau Menzel holte in ihrer Angst alles Geld herbei — es waren gegen 100 Reichsmark — was respektlos beschlagnahmt wurde, worauf sich die Gauner entfernten.

**Hausierende Chinesen.** Der Allgemeine Dresdner Einzelhandelsverband teilt uns mit: In Dresden und Umgebung hausieren Chinesen mit Porzellan und Porzellanerzeugnissen, die nicht als chinesisches Porzellan, sondern als minderwertiges deutsches Fabrikat angesehen sind. Das Publikum ist dringend vor diesen liegenden Händlern zu warnen. Die Hausierhändler führen nach uns gewordenen Mitteilungen fast nur Auschlußware und zwar sogenanntes Bruchporzellan (schlechte Ware, gläserne Gegenstände, Gefäße mit starken Henkelrisiken, Bordrisken, starken Flecken usw.) und sind im Falle von Reklamationen nicht mehr zu erreichen. Wer Bedarf an Porzellan hat, sollte sich ausschließlich an den ortsansässigen Einzelhändler wenden, denn dieser führt nur qualitativ einwandfreie Ware, versiegelt über eine größere Auswahl als der Hausierhändler, der „gerade nur noch das eine Stück“ besitzt, kennt als gelernter Fachmann die besten Einkaufsquellen, sieht jedem Kunden als sach- und warentundiger Berater beim Einkauf zur Seite und kommt den Kunden bei berechtigten Beleidigungen in jeder Weise entgegen, um sich eben eine dauernde Kundenschaft zu erwerben.

**Postalisch.** Infolge der Einführung der neuen Auslandschwärme in Belgien sind vom 15. November an die Beiträge der Postanweisungen und Postaufträge nach Belgien und der Postanweisungen nach Belgisch-Kongo nicht mehr in belgischer Frank, sondern in Belga und Gentime (1 Belga = 100 Centimes) anzugeben; Meistbetrag 200 Belga. Seit dem 15. November können im Verkehr mit Lettland Nachnahmebezüge bei Briefsendungen und Paketen auf ein Postscheckkonto im Bestimmungsland der Sendung ausgeschrieben werden. Die Nachnahmebezüge sind in diesen Fällen bei Sendungen nach Lettland nicht in Reichsmark, sondern in Lats, Meistbetrag 1000 Lats, anzugeben.

**Mohorn.** (Feuerwehr.) Gasthof Grund brennt! So lang es am Dienstag mittag. In kurzer Zeit rückte die freiwillige Feuerwehr Mohorn aus unter Leitung von Brandmeister Wüstner und Feuerwehrhauptmann Schröb. 245 Uhr war bereits der Brand gelöscht. Die größte Freude aber wurde der Wehr aufgrund dadurch, daß Baumeister Heinrich, der derzeitige Jagdpächter, mit einigen Berufskollegen die ganze Alarmübung im Film aufgenommen hat, der, falls er gut gelungen ist, zum Stofffest am 2. Dezember vorgeführt werden soll. Während draußen die Schaulustigen auseinanderzogen, holt die Wehr bei einem Hof Raddeberger drinnen den Durst löschen. Humorvolle Weisen wechselten mit Hörnerklängen, Schnaderküpfen mit zündenden Borträgen und Wiken. Während draußen düstere Regenstimmung die Straßen läuterte, vergaß man bei Tabaf, Bier und Humor des Alltags Sorgen auf Augenblide. Schnell hatten sich die Herzen der Wehr mit denen der Jagdgäste verbunden, und ehe die Bugtagsglocken den Abend einläuteten, war man vergnügt von der Stätte der überauschten Sprühenprobe geschieden. — (Jagdverpachtung.) Jagdpächter Weizant, der bisherige Pächter des Jagdbezirks Mohorn 2, hat auf weitere sechs Jahre die Jagd zum Preis von 500 Mark (250 bisher) zugesprochen bekommen.

#### Vereinskalender.

**Turnverein D. T.** Sonnabend den 20. November Monatsversammlung in der Tonhalle".

**Gewerbeverein.** 23. November abends 8 Uhr im "Löwen" Versammlung.

#### Wetterbericht.

Mild, wechselnd vorwiegend stark bewölkt, örtlich vorübergehend etwas Regen, höhere Lagen meist lebhafte Winde aus südlichen Richtungen.

## Sachsen und Nachbarschaft

**Meißen.** (Geheimrat Greifert v. Oer.) Der ehemalige Amtshauptmann von Meißen, späterstellvertretender Kreishauptmann von Leipzig, ist am Sonnabend in Leipzig im 67. Lebensjahr gestorben.

**Lößnitz bei Meißen.** (Vorrichte im Jagen.) Dieser Tage ereignete sich hier ein schweres Jagdunglück dadurch, daß bei einem gemeinschaftlichen Jagdgang durch den Mühlbusch der Verwalter Albin Jenker in dem Augenblick aus dem Holze trat, als der Besitzer Hummrich nach einem Hasenanhänger schoss. Jenker wurde dadurch am Kopf, Hals, Arm, Schulter und im Rücken schwer getroffen und mußte sofort ins Landkrankenhaus

# Neues Leben im Schaufenster.

Von Fr. Dur.

Allmählich rücken die Weihnachtswochen näher, für den Geschäftsbetriebenden die Zeit der Arbeiten zur Vorbereitung des schen- und kaufstätigen Publikums und der Hoffnung auf eine bestiedigende Einnahme, die den Aussatz so vieler schlechter Tage im Jahre weitmachen soll. Aber ohne Fleiß kein Preis, Waren, die man verkaufen will, müssen dem Vorüberwandeln auch vor Augen geführt werden, müssen ihn zum Beschauen und zum Erwerb anregen. Und hier muß der Ladeninhaber die Kunst verstehen, sein Schaufenster anlegend, geschickt, manchmal selbst drastisch auszustalten und herzurichten.

Vor einiger Zeit kam ein Kaufmann einer kleinen Stadt im Staate Newyork auf den Gedanken, man müsse auf eine originelle Art und Weise Kunden anziehen. Er tauschte auf der Post sämtliche Briefmarken unterer Grade aus und hing sie in sein Schaufenster. Darunter schrieb er: „Hier können Briefmarken in kleinen Mengen abgegeben werden.“ Die Bürger der Stadt waren also veranlaßt, ihre Einkäufe bei dem Kaufmann zu machen, sofern sie schnell in den Besitz von Marken, die sie gebrauchen, kommen wollten. Daß der Kaufmann später für diesen Unzug bestraft worden ist, tut weiter nichts zur Sache, jedenfalls hatten seine Schaufenster eine gewisse Originalität und sicher Anziehungskraft aufzuweisen.

Das Publikum mag keinen Donnerbüchsenblitz in der Aussage; genau wie im Theater und im Kino muß eine gewisse „Handlung“ vorherrschen sein. Unter Handlung ist zu verstehen, daß die ausgestellten Gegenstände zumindest nicht wie zum Paradesmarsch antreten. In der Textilbranche müssen die Farben bunt gemischt sein, in der Stiefelbranche müssen die Schuhe sozusagen in Gruppen austreten, im Buchladen darf das Fenster nicht lauter Klassiker beherbergen, es müssen verschiedene Richtungen vertreten sein. Kurzum, man muß überall Leben spüren.

**Das Leben im Schaufenster,** wie man es vielfach in den Großstädten sieht (im Gegensatz zu den Wachsfiguren), wird dem Publikum immer noch imponieren. Nichtumsonst sehen Zigarettenfabrikanten eine türkische aussehende Dame (Schminke macht alles) ins Schaufenster und lassen sie Zigaretten drehen. Nicht umsonst sieht eine

Meißen überführt werden. Wenn auch im vorliegenden Falle beiden keine direkte Schuld beizumessen ist, so sei man doch immer darauf bedacht, bei der Jagd die größte Vorsicht walten zu lassen.

**Kommatisch.** (Hausabfuhr.) Das seinerzeit bei dem Eintritt der Gänge meistgescheiterte Grundstück Scheussler, Ede Meister und Kornstraße, ist dem Abriss verfallen, nachdem es von der Stadt aufgelöst worden ist. Die Stadt muß es bedauern, sich zum Anlauf und zum Abdruck veranlaßt zu sehen, schon aus finanziellen Gründen; andererseits wird im Straßen- und verkehrstechnischen Sinne viel durch den Fall des Gebäudes gewonnen. Die übrigen Grundstücke können erhalten werden.

**Dippoldiswalde.** (Tollsperrbau im Wilden Weißeritz-Tale.) Mit den Bauarbeiten für die Tollsperr im Wilden Weißeritz-Tale oberhalb der Schmiede ist bereits begonnen worden. In der Lehnsmühle hat auch bereits ein provisorisches Bauamt seine Tätigkeit aufgenommen. Zum Vorstand des am 1. April zu eröffnenden Tollsperrbaumailes ist Regierungsbaurat Grubel ernannt, der zurzeit noch beim Muldenwerk Burzen beschäftigt ist.

**Röhrdenbrod.** (Moritz und Selbstmord.) Dienstag morgen 14 Uhr erschoss ein hiesiger Fahntechniker namens Sennewald in den Anlagen des Königsplatzes die Tochter einer hiesigen Witwe, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt. Danach brachte er sich selbst einen schweren Kopftschuß bei. Während das Mädchen sofort tot war, wurde der junge Mann, der sich die Sehnen durchschossen hatte, nach dem Friedrichstädtler Krankenhaus gebracht. Das junge Paar hatte bis in die frühen Morgenstunden an einem Ball teilgenommen. Die Beweggründe zur Tat sind noch nicht geklärt.

**Pirna.** (Das gefährliche Spiel mit der Waffe.) Im Stadtteil Posta schoß ein 18jähriger Bursche einem 16jährigen aus einem Teich eine Schrotladung ins Gesicht. Der unglückliche Schütze hatte angenommen, die Waffe sei nicht geladen.

**Bad Schandau.** (Tödlicher Kletterunfall.) Am Sonntag vormittag stürzte der 18jährige Maschinenschlosserlehrling Reinhold Ulrich, einziger Sohn des Werkmeisters Ulrich in Dresden-Löbtau, beim Ersteigen des Tiede-Hessens im Waldgebiete, obwohl er angefeilt war, über einen mit Geländer ver-

#### MEISTERS BUCH-ROMAN

Unser neuer Roman

## Um Hans Güldenherz

Roman von Wolfgang Marken

#### HAUPTPERSONEN

Uta Wolfram von Arnsberg  
Helga, seine Gattin  
Friedrich Karl, sein Sohn  
Alina, seine Gattin  
Hans Güldenherz, Chefingenieur der  
Morefield-Motor-Company  
Mister Morefield, Besitzer der More-  
field-Motor-Company  
Mister Armstrong, Führer d. Stahltrusts  
Olivia | seine Tochter  
Tilla | seine Tochter  
Valli, der Generalbevollmächtigte der  
Morefield-Motor-Company  
Der Japaner Take  
Willis, Direktor der Morefield-Motor-  
Company  
Bob | Einfahter bei der Morefield-  
Schule f. Motor-Company  
Der Direktor der Rundfunkstation  
Cincinatti

Der Roman spielt teils in Deutschland, teils in Amerika  
und auf der Südseeinsel Honum

junge Person im Fenster und malt Herzen und schreibt Briefe. Diese Kunst gilt natürlich irgendeinem Gedächtnis, der möglichst begeht werden soll. Um die Schönheit der Kleider am Körper einer jungen Frau einem großen Publikum besonders zu veranschaulichen, lustwandelt eine Probiernamme im Schaufenster auf und ab. Welcher Schenkmann mit freier Weltanschauung wird in diesem Falle seine Gattin fortführen? Man soll jüngst ein junges Mädchen, das in dem Schaufenster saß und ähnlich wie das Aschenbrödel arbeitete; beim Aschenbrödel waren es Erben, hier waren es Kassebohnen. Seltens nur sind Männer im Schaufenster zu sehen. Nur in Teppichgeschäften stopfen zuweilen Perlen oder Kleinstädtchen, die gegen allen Landesbrauch den Hut auf dem Kopf haben, große Motivköcher zu.

Da man nicht durchweg mit lebendigem Material, namentlich an kleineren Orten, arbeiten kann, kann man auf andere fruchtbare Gedanken. Mit elektrischen Schnüren, beweglichen Wachs- oder Holzfiguren ist gute Wirkung zu erzielen. In einem Schuhgeschäft war jüngst ein kleines Drama zu sehen. Ein Einakter. Ein Junge stahl Kirschen vom Baum der Erkenntnis und siehe da, schon kommt ein Hund und zieht ihm das Hemd aus der Hose. Der Junge stampft, der Hund zieht. Das Wertvollste aber war, daß der Junge von älterer schönen Stiefeln umgeben war, selbst aber barsch am Baume hing. Ich hörte eine Stimme, die mitleidvoll sagte: „Zeit hat der arme Junge nicht einmal Schuhe an.“ Vielleicht sollte das zum Schuhlauf reizen. — Ein anderes Schaufenster zeigte einen Koch, der mit einem Stöckchenständig an das Fenster schlug, so daß durch das Geräusch der Passant aufmerksam wurde, stehenblieb und sich das Fenster betrachtete. Alle paar Sekunden drehte sich von selbst das Blatt eines großen Buches vor diesem Koch. Man konnte die Preise der Würste und anderer Fleischwaren in aller Ruhe ablesen. Der Koch bat sicher seine Schuldigkeit getan: der Laden erfreute sich größten Zuspruchs.

Jede Reklame im Schaufenster muß sich von Zeit zu Zeit erneuen. Jedermann aber muß Lebendigkeit in der Aussage herstellen, sie wird sicher zur Steigerung des Umsatzes beitragen.

Lehestadt. (Autounfall.) Fabrikbesitzer Henkel-Dresdner lebte die Tage von der Jagd zurück. In der Nähe unweit des Ortes überschlug sich das Auto und bog auf S. unter sich. S. der leinen Wagen selbst steuerte, konnte nur mit Mühe gerettet werden. Er erlitt einen Schlüsselbeinbruch.

Groß-Schönau. Einen Kampf auf Leben und Tod hatte das hier wohnhafte Fräulein Sonni Haase zu bestehen. Ein Einbrecher suchte durchs Fenster in ihre Wohnung eingedrungen. Als sie dabei erwachte, stob er zurück, doch verfolgte sie ihn und im Hause entpann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf sie dem Einbrecher die brennende Lampe ins Gesicht warf und sich so fest in sein Gesicht einstieß, als er sie forttragen und in den Bach werfen wollte, daß er bald von ihr losließ und das Weite suchte. Trotzdem Personen zu Hilfe eilten, gelang es diesen nicht, den Einbrecher festzunehmen.

Hartha. Bei mitternacht wird seit mehreren Wochen der Maurer Otto, der zuletzt bei dem Gutsbesitzer Sieber in Flemming wohnte.

Nöthlich. (Sittlichkeitsverbrecher.) Am Sonnabend wurde ein 25jähriger Knecht aus Penna verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeschobt. Er hatte sich an einem 13jährigen Schulmädchen unflätig vergangen.

Elefeld. (Tödlicher Autounfall.) Der im 79. Lebensjahr stehende Seniorchef der Firma Tunger & Ebner, Julian Tunger, ist auf der Hauptstraße das Opfer eines Autounfalls geworden. Der etwas schwertöriige, hochbetagte Mann war im Begriff, von einem Friseurgeblößt an der Hauptstraße in seine Wohnung zurückzukehren. Als er auf die Straße trat, kam ein Verkehrsauto aus Auerbach die Hauptstraße abwärts gefahren. Der Besitzer bremste sofort den Wagen zum Halt. Auf noch unauffällige Weise ist der Mann unter das Auto geraten und von dem Hinterrade schwer verletzt worden. Er erlitt mehrere Rippenbrüche sowie starblutende Wunden am Kopfe und an den Armen. Von Mitgliedern der Sanitätskolonne wurde der Schwerverletzte in seine Wohnung in die Bahnhofstraße gebracht, wo er keinen schweren Verlebungen erlitten ist.

Leipzig. (Furchtbare Familiendramen.) In der Nacht zum Bustag erschlug nach vorausgegangenen heiligen Auseinandersetzungen der Buchbinder Emil Thiele in seiner Wohnung seine Ehefrau Maria Anna geb. Siegner und seinen zweijährigen Sohn Horst. Der Täter, der bei dem vorausgegangenen Kampf möglicherweise Verlebungen erlitten hat, ist flüchtig. Er hat zur Tat einen Hammer benutzt.

Wünsdorf. (Eine kurze späte Ehe.) Am Sonntag gegen Morgen erlitt der 83jährige Privatus Josef Hoffmann, als er sich aufs Klosett begeben wollte, auf der Treppe einen Schlaganfall und stürzte die dreizehn Stufen hohes Säule ins Vorhaus hinab. Nach kurzer Zeit starb der Verunglückte, ohne das Bewußtsein wiedererlangen zu haben. Hoffmann hatte erst vor kurzer Zeit mit seinen 80 Jahren und vollaus rüstig sich mit einer 70jährigen Frau verheiratet.

## Rundfunk-Programm

**Nordfunk Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 294)**  
Wochentage: 10: Wirtschaft, 11:45: Wetter, 12: Mittags-  
Wirtschaft, 13:55: Rauener Zeit, 14:15: Börse, Börse, 14:25:  
Wirtschaft, 15:30: Börsen, Börsen, Börsen, 15:45: Börsen, Börsen, Börsen, 16:15: Börsen, Börsen, Börsen, 16:30: Börsen, Börsen, Börsen, 17:15: Börsen, Börsen, Börsen, 17:30: Börsen, Börsen, Börsen, 18:15: Börsen, Börsen, Börsen, 18:30: Börsen, Börsen, Börsen, 19:15: Börsen, Börsen, Börsen, 19:30: Börsen, Börsen, Börsen, 20:15: Börsen, Börsen, Börsen, 20:30: Börsen, Börsen, Börsen, 21:15: Börsen, Börsen, Börsen, 21:30: Börsen, Börsen, Börsen, 22:15: Börsen, Börsen, Börsen, 22:30: Börsen, Börsen, Börsen, 23:15: Börsen, Börsen, Börsen, 23:30: Börsen, Börsen, Börsen, 24:15: Börsen, Börsen, Börsen, 24:30: Börsen, Börsen, Börsen, 25:15: Börsen, Börsen, Börsen, 25:30: Börsen, Börsen, Börsen, 26:15: Börsen, Börsen, Börsen, 26:30: Börsen, Börsen, Börsen, 27:15: Börsen, Börsen, Börsen, 27:30: Börsen, Börsen, Börsen, 28:15: Börsen, Börsen, Börsen, 28:30: Börsen, Börsen, Börsen, 29:15: Börsen, Börsen, Börsen, 29:30: Börsen, Börsen, Börsen, 30:15: Börsen, Börsen, Börsen, 30:30: Börsen, Börsen, Börsen, 31:15: Börsen, Börsen, Börsen, 31:30: Börsen, Börsen, Börsen, 32:15: Börsen, Börsen, Börsen, 32:30: Börsen, Börsen, Börsen, 33:15: Börsen, Börsen, Börsen, 33:30: Börsen, Börsen, Börsen, 34:15: Börsen, Börsen, Börsen, 34:30: Börsen, Börsen, Börsen, 35:15: Börsen, Börsen, Börsen, 35:30: Börsen, Börsen, Börsen, 36:15: Börsen, Börsen, Börsen, 36:30: Börsen, Börsen, Börsen, 37:15: Börsen, Börsen, Börsen, 37:30: Börsen, Börsen, Börsen, 38:15: Börsen, Börsen, Börsen, 38:30: Börsen, Börsen, Börsen, 39:15: Börsen, Börsen, Börsen, 39:30: Börsen, Börsen, Börsen, 40:15: Börsen, Börsen, Börsen, 40:30: Börsen, Börsen, Börsen, 41:15: Börsen, Börsen, Börsen, 41:30: Börsen, Börsen, Börsen, 42:15: Börsen, Börsen, Börsen, 42:30: Börsen, Börsen, Börsen, 43:15: Börsen, Börsen, Börsen, 43:30: Börsen, Börsen, Börsen, 44:15: Börsen, Börsen, Börsen, 44:30: Börsen, Börsen, Börsen, 45:

Freitag, 19. Nov. 4.30: Konzert. 6.30: Aus neuen Büchern. 7.15: Prof. Weichmann: Die neuesten Erfindungen über die Automobile. 7.45: Dr. Boehm: Das Leben der einzelnen Räume. (Malerie, Plastik, Baukunst.) 8.30: Philharmonie-Abend. Dir.: A. Sandre. Sol.: Claudio Arrau (Pianist), Berlin, und Leipzig'se Sinfonie-Orchester. Klavierkonzert B-moll. Schubert Sinf. (Pathetique). 10: Huntpranger. 10.15: Tanzmusik.

Röntgenunterbau. Freitag, 19. Nov. 12: Graef: Sprachtechnik für Schüler. 12.30: Prof. Dr. Stiegler: Allgemeine Bildung. Mittel und Wege des Erwerbs der Bildung. 3: C. M. Allier, G. v. Goetzen: Spanien. 3.30: Dirigent Schüler: Der Klempner, Gas- und Wasserkalalate. 4: Prof. Marg. Schmidt: Die Frauennatur in der Kleidungsindustrie. 4.30: Mitt. aus den mit dem Zentralinstitut verbundenen Stellen. 5: Ob. Med.-Rat Dr. Samml: Die physiologische Erforschung des Microcosmos. 5.30: Dr. Dr.: Die außereuropäischen Weltmärkte: Die Vereinigten Staaten und Japan. 6: Reg.-Prof. Dr. Jungmann: Ziel und Leitung des Wörterbundes. 6.30: Rechtsanwalt Dr. Roendorff: Die neuzeitliche Entwicklung der Konzentrationsbewegung in der deutschen Industrie. 7: Dr. Ritschel: Einheit der Romantik im Liede. 7.30: Prof. Dr. Lewandowski: Die Tätigkeit des Schularztes. 7.55: Prof. Dr. Hamburger: Drosophilae.

Gleichbleibende Tagesteilung von Montag bis Sonnabend. Berlin Welle 504, 571 - Siettin Welle 241.

Vorm. 10.10: Kleinhandelspreise. \* 10.15: Tagesschichten I, Wetterdienst. \* 11.00-12.50: Schallplattenmusik. \* Nachm. 12.00: Stundenglättung der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen Darbietungen). \* 12.20: Börse (Sonnabend 11.30). \* 12.55: Zeitzeichen. \* 1.15: Tagesschichten II, Wetterdienst. \* 2.20: Börsenbericht (Sonnabend 1.20). \* 3.10: Landwirtschaftsbörse, Zeitangabe. \* 3.30-4.55: Schallplattenmusik. \* Anschließend an das Nachmittagskonzert: Ratschläge fürs Haus - Theater- und Filmbericht. \* 7.00: Stundenglättung der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen Darbietungen). \* Anschließend an die Abendveranstaltung: Tagesschichten III, Wetterbericht, Zeitangabe, Theater, Sport.

Freitag, 19. November.

Berlin Welle 504, 571.

4.00: Charlotte Mühsam-Berther: Konsumfinanzierung und Zahlungserleichterungen für die Haushalte. \* 4.30-6.00: Nachmittagskonzert des Cello-Kammerorchesters. \* 6.30: Prof. E. Heine: Die Herbst- und Winterdüngung im Garten. \* 7.05: Dr. Hans Böllmann: Die Sportschau des Ronas. \* 7.30: Alfred Kerr: Einführung in Gerhart Hauptmanns Schauspiel "Die Weber." \* 8.00: Sondespiels. (zu Gerhart Hauptmanns Geburtstag.) "Die Weber." Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Leitung: Alfred Braun. \* 10.30-12.30: Tanzmusik.

## Börse-Handel-Wirtschaft

Börsenbericht. Bei stillem Geschäft erwies sich die Börse im wesentlichen als widerstandsfähig, im weiteren Verlauf lagen Banknoten etwas steifer. Der Aktienmarkt war in der Hauptphase unverändert. Der Geldmarkt ist weiter flüssig. tägliches Geld 3-5,50 %, monatliches Geld 6-7 %.

Devisenbörse. Dollar 4.20-4.21; engl. Pfund 20.40-20.45; holl. Gulden 168.30-168.72; Dan. 81.47 bis 81.67; franz. Franc 14.07-14.13; schwed. 81.13 bis 81.33; Belg. 58.58-58.72; Italien 17.21-17.26; schwed. Krone 112.23-112.43; dän. 112.15-112.13; norweg. 105.33 bis 105.58; tschech. 12.45-12.49; öster. Schilling 59.17 bis 59.41.

Produktionsbörse. Das Geschäft behält nach wie vor seinen schwierigen Charakter. Das Angebot von Weizen ist in sämtlicher Ware etwas reichlicher, aber der Export beschränkt sich nur auf schweres, wenig vorhandenes Material. Vom Auslande fehlt Anregung, die Erforderungen und die auswärtigen Terminkurse sind wenig verändert, hier mäßig abgeschwächt. Für Roggen war der letzte Nachbörsenschluss durch Deckungen noch sehr fest und die daraus erhöhten Forderungen des Inlandes für greifbare Ware waren meist aufrechterhalten, während für Lieferung wohl über den letzten offiziellen, aber unter den nachbörslichen Notierungen bezahlt wurde. Gerste war in mittleren Sorten im ganzen steiger, wenn auch über Bedarf angeboten. Von Hafer hat sich das Material wieder verringert und die Marktlage eher bestätigt. Weiß fehlt; Weizengehl schwer verlässlich, Roggengehl zu hoch gehalten.

Butterpreise im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhändler. Frisch und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 170, 2. Qualität 150, abschließende Sorten 126 Mark. Tendenz: Fest.

Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1086 Rinder, darunter 236 Bullen, 289 Kühe, 581 Rinder und Färsen, 200 Kalber, 1850 Schafe, 8961 Schweine. Zum Schlachthof direkt seit dem leichten Viehmarkt: 2200, Außlandsschweine 1439, Ferkel 68. Verlauf: Rinder und Schweine ziemlich glatt, Kalber und Schafe ruhig. Preise: Für ein Pfund Lebendgewicht in Pf. a) Ochsene a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 56-58, b) sonstige vollfleischige 51-54, c) fleischige 45-48, d) gering genährte 42-44. Bullen a) 55-57, b) 52-54, c) 48-50, d) 45 bis 47. Kühe a) 45-50, b) 37-43, c) 27-35, d) 22-25. Färsen a) 53-56, b) 46-50, c) 42-44. Ferkel 40-44. Kalber a) 58-96, b) 60-80, c) 44-52. Schafe a) -, b) 81-82, c) 80-81, d) 76-79, e) 73-75. Sauen 72-73.

\* Berliner Produktionsbörse von heute, dem 18. November 1926

Weizen 27.30-27.60; Roggen 22.40-22.90; Sommergerste 22.00-25.20; Wintergerste 20.20-20.80; Hafer 18.60-19.40; Weizengehl 35.75-38.75; Roggengehl 32.000-34.25; Weizenkleie 12.25; Roggentkleie 12.00.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Läßig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer.

Druck und Verlag: Arthur Schünke, sämlich in Wilsdruff.

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 18. November

| Auftrieb  | Wertklassen   | Preise f. 1 Hir im Goldmark für Riedendrager |
|---|---|--|
| 1   | A. Ochsene. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes. 1. junge . . . . .<br>2. ältere . . . . .<br>b) sonstige vollfleischige 1. junge . . . . .<br>2. ältere . . . . .<br>c) fleischige . . . . .<br>ausl. Tiere . . . . . |  |
| 2   | B. Kühen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes . . . . .<br>b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .<br>c) fleischige . . . . .<br>d) gering genährte . . . . .                                 |  |
| C. Rinder. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes . . . . .<br>b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .<br>c) fleischige . . . . .<br>d) gering genährte . . . . .  |   |  |
| D. Färsen (Kalschnuppen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes . . . . .<br>b) sonstige fleischige . . . . .  |   |  |
| E. Geesse. Mäßig genährtes Jungvieh . . . . .   |   |  |
| II. Kalber. a) Doppellenderl b. Nass . . . . .<br>b) beste Nass- und Saugfälber . . . . .<br>c) mittlere Nass- und Saugfälber . . . . .<br>d) geringe Kalber . . . . .<br>e) geringe Kalber . . . . .   | 79-81 (181)<br>70-75 (121)<br>58-68 105.12  |  |
| III. Schafe. a) Beste Rasshammer und jüngere Rasshammel 1. Weidenmaß . . . . .<br>2. Stallmaß . . . . .<br>b) mittl. Rasshammer, älter. Rasshammel und gutgenährte Schafe . . . . .<br>c) fleischiges Schafvieh . . . . .<br>d) gering genährte Schafe und Lämmer . . . . .   | 54-58 (112)<br>45-50 (100)  |  |
| IV. Schweine. a) Fleischschweine über 300 . . . . .<br>b) vollfleisch. Schweine von 240-300 . . . . .<br>c) vollfleisch. Schweine von 200-240 . . . . .<br>d) vollfleisch. Schweine von 180-200 . . . . .<br>e) fleischige Schweine von 120-180 . . . . .<br>f) fleischige Schweine unter 120 Pf. . . . .<br>g) Sauen . . . . . | 81-83 (102)<br>79-80 (102)<br>77-78 (102)<br>75-76 (102)<br>68-72 (98)  |  |

Überstand: 1 Kalb, 30 Schafe, 1 Schwein. — Geschäftsgang: Kalber, Schafe, Schweine langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

# Ein Volk, das seine Toten ehrt, ehrt sich selbst!

Vornehmen Blumenschmuck liefert

Blumengeschäft Aug. Zimmermann, Fernsprecher Nr. 16

## Amtliche Verkündigungen

### Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Finanzamts in Rothen werden am 20. 11. 1926, vorm. 1/2 Uhr zu Wilsdruff in dem Hause des Herrn Haugher gepfändete Möbel, insbesondere 1 Piano, Schreibmöbel, Sofas, Spiegel, Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine im Wege der Zwangsabstreuung öffentlich versteigert. Bieterversammlung im Hotel Adler "Am Markt".

Rossm, am 8. November 1926.

Der Vollziehungsbeamte.

Sonnabend den 20. November 1926, mittags 12 Uhr soll in Herzogswalde 1 Pferd (Fuchs) meistbietend versteigert werden.

Sammelpunkt der Bieter im Gasthof zum Gebericht in Herzogswalde. Q 687/26

Wilsdruff den 18. November 1926.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

An gestellte! Geschäftsinhaber! Über das Gesetz "Die Angestelltenversicherung" besteht noch vielfach Unklarheit. Es soll deshalb Sonnabend den 20. November abends 1/2 Uhr im Weizen Adler (weißer Saal) ein

### Öffentlicher Vortrag

stattfinden mit dem Thema:

"Was muß ich von der Angestelltenversicherung wissen?"

Anschließend Aussprache und Fragenstellung. Im eigenen Interesse des Arbeitgebers sowohl, als auch der Versicherten ist der Besuch des Vortrages nur zu empfehlen.

Das Versicherungamt beim Stadtrat zu Wilsdruff.

### Konkursausverkauf!

Von Freitag den 19. November 1926 ab findet bei mir der

### Verkauf d. Zigarrenlagers

im Konkurs Georg Wolf gegen Barzahlung zu weit herabgesetzten Preisen statt. Der Verkauf erfolgt in jeder beliebigen Menge solange der Vorrat reicht.

Selten günstige Gelegenheit f. Private und auch für Wiederverkäufer.

Konkursverwalter R. Raschke, Wilsdruff, Meigner Str. 266 (Eingang Stadtgraben)

Achtung! Verkaufe Sonnabend, den 20. November ca. 200 Ztr. unsortierte Kartoffeln

im Oberen Gasthof in Kesselsdorf Preis Ztr. 2,05 Rl. Verkauf von früh 8 Uhr an.

Urban, Kartoffelhandlung, Altfranken.

Die älteste Rohschlächterei, Speisewirtschaft, Verdegeschäft im Blaueschen Grunde.

Inhaber: Rudi Steing, Freital, Thorandter Straße 26, Freital Umt. Freital 151

: Anfang auch nachts . . . . .

kaufst laufend Schlachtpreise zu allen höchsten Tagespreisen.

Bei Unglücksfällen sofort Zug und Rettung mit Transportgesicht zur Stelle.

Milch- und Zuchtvieh-Verkauf

Zeige hiermit ergeben zu, daß ich wieder mit einem festen Transport junger hochtragender u. abgetakteter

preiswert zum Verkauf.

Richard Nebel

Telefon Nr. 526. Wilsdruff. Telefon Nr. 526.

Schlachtvieh wird zu

höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Kühe eingetroffen bin u. stelle jellige von morgen

Freitag an sehr preiswert zum Verkauf.

Richard Nebel

Telefon Nr. 526. Wilsdruff. Telefon Nr. 526.

Schlachtvieh wird zu

höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Birnbaum-Holz

gesunde, röhfreie Ware

Stammdurchmesser von 25 cm an

gegen Kasse zu kaufen gesucht

Glasfabrik A. G. Brockwitz

(Bez. Dresden)

Dresden Flemmingstr. 5

dort kaufen Sie gut und billig

Gebr. Anzüge 10 M.

Valent. 10 M.

Neue Anzüge 22 M.

Gummimäntel 15 M.

Hosen 5 M.

H. u. D. Schuhe

erfüllsige Qualität 10 M.

Schuhstiefel v. 10 M. an

Kräftig Arbeitschuhe

von 6.90 M. an

Vorzeiger dieses 5%

Nur bei Langer.

Kränze

Wadsblumen

# Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt Nr. 269. — Donnerstag, 18. November 1926

## Ihr sollt nicht — —

Ihr sollt nicht schwarze Kleider tragen,  
Ihr sollt nicht weinen und nicht klagen,  
Wenn ich einmal gestorben bin.  
Nein, ruhig sollt Ihr durch die Zeiten  
Mit einem Lächeln weiterstreichen  
Zu eurer seligen Stunde hin.  
Da auch vor euch der Tod sich neigt  
Euch seines Lebens Wunder zeigte  
Die Sonnen seiner Ewigkeit.  
Dann will ich euch entgegen gehn  
Und Ihr sollt Seligkeiten sehn  
Befreit von dieser Erde Leid.

Ilse Riem.

## Der Staat als Unternehmer.

Wieder ist es zu einer erbitterten Preis- und Versammlungsschlacht zwischen den Vertretern der privaten Wirtschaft und den öffentlichen Organen gekommen. Am 10. November haben acht große Spitzenorgane der deutschen Wirtschaft unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Heinrich Dittberg, heftig gegen das Eindringen der öffentlichen Hand in das Erwerbsleben protestiert. Die Redner in dieser Versammlung brachten aus ihren verschiedenen Sondergebieten zahlreiche Beispiele dafür vor, daß Reich, Länder und Gemeinden, die in den Jahren 1924 und 1925 zu viel erhobenen Steuerbeträge beansprucht haben, ihren Bürgern und Steuerzahler Konkurrenz machen. Solche Fälle sind beispielweise die von zahlreichen Gemeinden ins Leben gerufenen Installationsbüros und Verkaufsläden für Elektrizitäts- und Gasarmaturen, die Gründung und Ausdehnung öffentlicher Kreditinstitute und die von zahlreichen öffentlichen Organen unternommene Wohnungsbautätigkeit. Die Protestler vom 10. November verwiesen darauf, daß es sich bei diesen privatwirtschaftlichen Versuchen der öffentlichen Hand nicht um einen ehrlichen Wettkampf darum handeln könne, ob der private oder der öffentliche Unternehmer besser und billiger erzeuge. Die Unternehmungen der öffentlichen Hand genießen nämlich gegenüber den privaten Unternehmungen eine Reihe von Vorzugsrechten. Sie haben weniger Steuern zu bezahlen, sie erhalten aus ihrer öffentlichen Kasse ohne Mühe das notwendige Betriebskapital, sie können einen behördlichen Druck auf die Bürger ausüben, ihre Erzeugnisse zu bevorzugen und brauchen nicht einmal mit Überschüssen zu arbeiten, weil etwaige Fehlbeträge ohne weiteres aus der öffentlichen Kasse ersetzt werden.

Wenige Tage später haben dann die preußischen Landkreise auf ihrer Jahrestagung das Wort zur Verteilung gegen die ihnen und den anderen öffentlichen Organen gemachten Vorwürfe ergriffen. Sie verwiesen zunächst darauf, daß sie sich nicht aus eigenem Antriebe in das privatwirtschaftliche Erwerbsleben gestürzt hätten, sondern daß sie dazu durch die besonderen Umstände und nicht zuletzt durch das Versagen der privaten Wirtschaft auf manchen Gebieten (z. B. dem des Wohnungsbaus) veranlaßt worden seien.

Man wird annehmen dürfen, daß eine der wichtigsten Voraussetzungen für die zunehmende privatwirtschaftliche Verstärkung der öffentlichen Organe, — nämlich das Vorhandensein von Haushaltssüberschüssen, — nahezu völlig verschwinden wird. Die Heftigkeit, mit der zwischen Reich, Ländern und Gemeinden um den sogenannten Finanzausgleich (Verteilung der verfügbaren Steuereinnahmen auf die verschiedenen öffentlichen Organe) gekämpft wird, ist ein Beweis dafür, daß in absehbarer Zukunft kein öffentliches Organ in Deutschland mehr große Mittel verfügen wird, um sich auf Gebieten, die mit Fürsorge und

Verhinderung eines gefährlichen privaten Monopols nichts zu tun haben, zu betätigen. Selbst wer den Anlagen, die am 10. November von der Privatwirtschaft gegen die öffentliche Hand erhoben werden sind, nicht in allen Punkten stimmen kann, muß anerkennen, daß Reich, Länder und Gemeinden alles vermeiden müssen, was der privaten Wirtschaft das Leben erschwert und ihr die Ausbringung der Zukunft noch steigenden Abgaben und Steuern unmöglich macht.

## Del aus Kohle.

Das Verfahren des Dr. Vergius.

Seit Jahren sind unsere Chemiker auf der Suche nach einem Verfahren, das es gestattet, auf wirtschaftlich realem Wege aus Kohle Öl zu gewinnen. Im Prinzip hat man zwar bereits seit geraumer Zeit die Lösung gefunden, es mangelt aber stets an der Rentabilität, der Grundvoraussetzung für eine Ausgestaltung dieser Produktion. Dr. Vergius, einer der ersten, die sich diesem Problem mit Erfolg zugewandt haben, hat nun in der Zeitung der Kohlentagung in Pittsburgh eine entsprechende Verteilung der Steuerquellen. Wir brauchen Klarheit auch in staatlich-politischer Beziehung: einheitsstaatliches oder bundesstaatliches System. Der Weg zu dieser Klarheit kann aber nur über die Weimarer Verfassung führen. Wenn man den Einheitsstaat auch in der Regierung erstrebt, dann möge man mit offenen Karten spielen. Der Minister schloß: Das Land Baden hat nie zu den Reichsverdrossenen gehört. Es ist auch jetzt bemüht, seine Pflichten zu erfüllen. Es kann und muß daher auch verlangen, daß die finanziell-politischen Fragen unter Rücksichtnahme auf seine besonderen Verhältnisse geregelt werden.

## Erste Finanzlage Badens.

Der badische Finanzminister Dr. Köhler bezeichnete die badische Finanzlage als sehr ernst. Nur wenn man im provisorischen Finanzausgleich Baden entgegenkomme, sei zu hoffen, daß die Budgetperiode ohne Defizitbetrag abgeschlossen werden könne. Der Minister befand sich zu einem gesunden Föderalismus und betonte zur Frage des Finanzausgleichs: Wir brauchen baldigst eine klare Verteilung der Zuständigkeiten und Aufgaben des Reiches, der Länder und der Gemeinden und danach auch eine entsprechende Verteilung der Steuerquellen. Wir brauchen Klarheit auch in staatlich-politischer Beziehung: einheitsstaatliches oder bundesstaatliches System. Der Weg zu dieser Klarheit kann aber nur über die Weimarer Verfassung führen. Wenn man den Einheitsstaat auch in der Regierung erstrebt, dann möge man mit offenen Karten spielen. Der Minister schloß: Das Land Baden hat nie zu den Reichsverdrossenen gehört. Es ist auch jetzt bemüht, seine Pflichten zu erfüllen. Es kann und muß daher auch verlangen, daß die finanziell-politischen Fragen unter Rücksichtnahme auf seine besonderen Verhältnisse geregelt werden.

## Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg nimmt an der am Donnerstag in Dresden stattfindenden Einweihung der Infanterieschule teil.

Schneidemühl. Der als Vizepräsident der Grenzmark Posen-Westpreußen wirkende frühere Regierungsdirektor in Oppeln, Bleisch, ist im Alter von 58 Jahren an den Folgen eines Herzleidens in Breslau gestorben. Bleisch wurde gelegentlich der Abstimmung in Oberschlesien wegen seines Eintritts für das Deutschtum von der französischen Besatzung ausgewiesen.

Paris. Die Touloner Polizei übt auf Grund besonderer Anordnung längst der Stütze eine strenge Überwachung über die dort befindlichen Spanier und Italiener aus. Anfang dazu gaben Meldungen, daß Angehörige anarchistischer Vereinigungen aus Amerika, der Schweiz und Italien beabsichtigen sollen, die Grenze zu überschreiten.

Budapest. Die ungarische Nationalversammlung, die im Jahre 1922 zusammengetreten ist, wurde durch ein Handschreiben des Reichsverwesers aufgelöst und auf Grund der neuen Gesetze der Reichstag, das Unterhaus und das Oberhaus für den 25. Januar 1927 einzuberufen.

Bukarest. Nach dem amtlichen ärztlichen Bericht lebt der König an einer Entzündung des Grimms- und des Mastdarmes. Der allgemeine Zustand bleibt beständig. Man hofft auf ein günstiges Ergebnis der vorgeschriebenen Kur.

Asuncion. Reichskanzler a. D. Dr. Luther hat sich im Flugzeug über Buenos Aires nach Montevideo begeben.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich.

#### Öffentliche Hand und selbständige Gewerbetreibende.

Bei der Kundgebung aller Wirtschaftsverbände, die am 10. November in der Berliner Singakademie unter großer Beteiligung namentlich auch des Handwerks und des Einzelhandels, des Bauernstandes und des Haushaltsgewerbes sowie anderer mittelständischer Gruppen gegen die sogenannte kalte Sozialisierung stattfand, wurde von einem Redner ein Wort geprägt, das starken Beifall fand: Der Kampf des freien selbständigen Unternehmers gegen die Bedrohung seiner Existenz durch Wettbewerbsunternehmungen von Staat und Gemeinden ist bei weitem wichtiger als alle Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern." Der Vorsitzende des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Altmeyermeister Detlef.

#### 100-jähriges Jubiläum der Münchener Universität

Dieser Tage beginnt die Ludwig-Maximilian-Universität in München die Feier ihres hundertjährigen Be-



lebens. Sie ist heute die zweitgrößte deutsche Universität und bildet den Mittelpunkt des süddeutschen wissenschaftlichen Lebens. Unser Bild stellt den Haupteingang der Universität dar.

Werner sah sie mit einem so ausdrucksvooll verächtlichen Blick an, daß ihr das Blut in die Wangen trat — „Du mußt es ja wissen, Ulla. Du scheinst es vergessen zu haben, daß Dankbarkeit die erste Pflicht eines anständig denkenden Menschen ist. Mutter hat sich für Fraulein Schwarz' leibliche Güte und Freundlichkeit nur erkennbar zeigen wollen.“

Ulla zuckte die Achseln; ein höhnisches Lächeln kroch um ihren Mund.

„Die Scheinheilige! Stille Wasser sind tief. Ich kenne sie besser als du. Sie hat mich nie leiden können und Mama nur ausgehebelt gegen mich.“

„Es hat andere Gründe —“ Werner nahm den Brief der Mutter aus der Brieftasche. „Hier steht es: — du wunderst dich gewiß, daß ich deiner Frau nicht gedenke! Ihr kein Amtsentheber vernachte —“ er las ihr Sähe vor und sah sie scharf an. Doch er bemerkte keine Verlegenheit, kein Schuldbewußtsein — nur eine ungeheure Verwunderung. Zwar, Ulla war eine gute Schauspielerin! Aber in dieser Halle hätte sie sich doch nicht so gut verstehen können, daß er es nicht gemerkt hätte.

„Wo ist der Brief — und von wem?“ fragte sie kurz.

„Mutters Brief ist unvollendet — ich weiß nichts weiter —“

Ulla lachte kurz und spöttisch auf — ein Stein war ihr von der Brust gefallen, wenn es auch unmöglich war, daß die alte Dame etwas von ihrem Verlebt mit Gerhard Lezius erfahren hatte. Das hätte sie nicht für sich behalten — das hätte sie sofort dem Sohne hinterbracht!

„In meinem Interesse bedaure ich, daß du den erwähnten Brief mit nicht vorlegen kannst. Solche halben Andeutungen belästigen mich, als ob man mir nachfragt, ich hätte silberne Löffel gestohlen.“ bemerkte sie kalt. „Ich bin mir nicht bewußt, in welcher Weise ich gelogen habe. Vielleicht, daß ich Mama auf Ihre Fragen, was dies oder jenes Kleid oder meine Hüte gekostet haben, nicht die Wahrheit gesagt habe, und sie ist dahinter gekommen. Das mag ja sein — ich gebe zu, daß ich Mama um des lieben Friedens willen in dieser Beziehung öfter angelächelt habe — und daraus wird mir nun ein Strich gedreht! Lächerlich! Und du, Werner — ich lebe dir dein Militäran an —“

Einweihung des Dessauer Bauhauses. Das neue große Institutsgebäude des Bauhauses in Dessau, der Hochschule für Gestaltung, wird am 4. Dezember eingeweiht werden. Ausser diesem umfangreichen Neubau ist seit der Übersiedlung des Bauhauses von Weimar nach Dessau noch eine Kolonie der Meisterhäuser entstanden und mit dem Bau einer modernen Arbeitersiedlung begonnen worden. Sämtliche Bauten wurden nach den Plänen von Walter Gropius errichtet.

Großfeuer auf dem Cranger Bahnhof. Auf dem Gelände des Cranger Bahnhofs in Königsberg war aus noch nicht ausgelläuterter Ursache die große Schuppenanlage hinter dem Bahnhofsgebäude in Brand geraten, die die Lokomotivwerkstatt, den Lokomotiv- und den Wagenschuppen enthielt. Da die Schuppen aus Brettern bestanden, war der ganze Komplex binnen kurzer Zeit ein wogendes Flammenmeer. Es sind acht bis zehn Wagen dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Schuppen brannten binnen einer Stunde vollständig nieder.

Schadenfeuer in Neumünster. In Neumünster entstand aus bisher nicht gefärbter Welle in der Ledersfabrik der Adler u. Oppenheimer A. G. Feuer, das erheblichen Materialschaden anrichtete. Der alte Flügel der Fabrik, in dem sich die Trockenräume, die Gerberei und die

„Wenn es das wäre, Ulla —“ versetzte er grüßlich. „Aber das ist es auch nicht. Mama war nie kleinlich — es muß etwas anderes sein, was sie gemeint hat —“

„Über das Grab hinaus Unreinen in eine Ehe bringen!“ Ulla sagte es mit großer Betonung — sie war sich ihrer Sache jetzt sicher, und Werner schwieg darauf. Er hätte nichts erreicht und des Zankens und Streitens war er überflüssig.

Die Tage vergingen für Ulla in Eiterigkeit und Stille; es prasselte alles an ihr von Ungeduld. Sie wurde immer reizbarer; bei jeder Gelegenheit suchte sie Streit, und gegen das Personal war sie beständig und ungerecht, so daß das Stubenmädchen und die Köchin gleichzeitig kündigten, was wieder Anlaß zu erhöhter Ungemüthlichkeit gab.

Man sah bei Tische. Ulla weinte beinahe; denn sie ärgerte sich über das noch ihrer Ansicht unverschämte Vernehmen des Personals.

„Warum reist du nicht, Ulla? Das Wetter ist doch schön, und deine Garderobe hast du ja wohl auch in Ordnung, wie du sagtest.“

Sie verstand keinen Sarasmus.

„Willst du mich jetzt schon los sein, Werner?“

„Du hast keinen Grund zur Empfindlichkeit, Ulla — ich meinte logar mit meiner Frage deinen Wünschen entgegenzutunnen —“

„Ich werde es mir überlegen —“

Das Stubenmädchen meldete da, daß Frau Doktor an das Telefon gewünscht werde.

Es war Dr. Gerhard Lezius. Was fiel ihm ein, um die Mittagszeit anzurufen!

„Verzeihen Gnädigste die Störung! Ah, Sie sind gestrade bei Tische? Schön —? Das tut mir leid! Doch ich habe etwas sehr Interessantes für Sie — ja natürlich, ich spreche vom Labo aus — wäre es Ihnen möglich, morgen einmal wieder ins Labo zu kommen? Der Herr Gemahl wird sicher nichts dagegen haben! — Allgemein wird unsre liebenswürdige Kolontrin vermehrt! Näheres kann ich Ihnen nicht sagen — nein, nein, Sie müssen sich noch gedulden! Morgen mehr! Meine schönsten Empfehlungen an den Herrn Gemahl! Lassen Sie den Braten nicht falten!“ (Fortsetzung folgt.)

## Elisabeth

Roman von FR. LENHE.

49. Fortsetzung.

Nachdruck verboten. Ja Ruhe und Frieden war allein bei Elisabeth, diesem warmherzigen Menschen voller Güte, aber das hatte er sich ja in unbegreiflicher Verbildung verlor! Und doppelt schwer empfand er den Verlust der Mutter, bei der er doch oft eine kostliche Stunde körperlichen und geistigen Zusruhens gehabt — das war nun für ihn alles vorbei — lebt hatte er niemand mehr!

Elisabeths Dankesbrief war eingetroffen; sie sträubte sich, eine so reiche Gabe, durch die sie sich nur beschämte fühle, anzunehmen. So liebe herzliche Worte für die teure Entschlafene hatte sie gefunden, daß es wie eine warme wohltuende Welle über ihn hinwegging und er den Brief zweimal las — und da fiel ihm auf, daß sie seine Frage nach dem von der Mutter erwähnten Brief gar nicht beantwortet hatte — entweder hatte sie es übersehen oder sie wußte gar nichts davon — oder sie war mit Absicht darüber weggegangen! Ganz sicher, das war es — sie wollte nichts sagen!

Wie es ihn quälte! Und es stand bei ihm fest, sich mündliche Auskunft von Elisabeth zu holen; sonst hatte er keine Ruhe!

— Ulla war außer sich darüber, daß sie den Schmuck nicht bekommen hatte. Sie hatte sich schon ausgemalt, daß die Steine modern fassen lassen wollten; ihre Freunde an glitzernden Steinen war ja groß, und sie konnte nicht genug Schmuck haben!

„Ja sie hat es verstanden, die heilige Elisabeth, sich bei deiner Mutter lieb Kind zu machen!“ bemerkte sie giftig, „wer weiß, wie sie ihre Wünsche sein angebracht hat! Mama hatte einen Narren an ihr — du als Sohn hattest aber das erste Anerkennung auf den Schmuck und die wertvolle Zimmereinrichtung — so etwas gibt man doch nicht fremden Leuten!“

Schwarzfärberei besaßen, brannte fast vollständig aus. Der Betrieb erleidet keine Störung. Arbeitserlaubnisse sind nicht beabsichtigt.

Familientragödie in Schweden. Der Kämer Nivelå aus Önnaskott, der seine drei an Typhus erkrankten Kinder im Schlitten nach dem nächsten Krankenhaus bringen wollte, fuhr beim Passieren des Flusses in der Dunkelheit in ein Loch im Eis hinein. Bevor Hilfe zur Stelle war, waren alle vier Personen in den eisigen Fluten umgekommen. Nivelå, der 60 Jahre alt war, hinterlässt eine zehnköpfige Familie.

Tätigkeit des Besuchs. Seit einigen Tagen ist der Besuch wieder in Tätigkeit. Die Sachverständigen erklärten diese als ungesährlich für die Besuchsgemeinden, sehen darin vielmehr eine Sicherung gegen Erdbeben, die derart in Ruhe ihren Ausweg finden.

Tragisches Ende einer Weltumsegelung. Einen tragischen Abschluß nahm die Weltumsegelung des Dänen Bentegoot auf der Höhe von San Pedro del Mare in Spanien. Durch eine Surzflut wurde die kleine Zolle völlig zerstört. Mehrere Stunden rangen die beiden Insassen mit den Wellen. Bentegoot konnte schließlich die Küste erreichen, brach aber, am Strand angelangt, ohnmächtig zusammen, bevor er noch einen Menschen erreichen konnte. Sein Begleiter starb ertrunken sein.

Gelynkt. In Houston im Staate Texas sind von der Polizei zwei Neger und eine Negerin gestochen und ihre Leichen verbrannt worden. Die Neger waren angeklagt, einen Weißen getötet zu haben.

Vom Zuge überschritten. In Cobden (Ontario) wurde ein Farmer mit seinen drei Kindern, der im Automobil von der Kirche nach Hause zurückkehrte, bei einem Eisenbahnbürgang von der Lokomotive eines Güterzuges erfaßt. Sämtliche Insassen des Wagens wurden gefördert.

Blitzschlagkatastrophe in Tokio, schwere Brände in den. Wie aus Tokio gemeldet wird, entstand durch Blitzschlag in einem nördlichen Vorort der Stadt ein großer Brand, dem 14 Fabriken und etwa 50 Häuser zum Opfer fielen. In einem anderen Vorort wurden weitere 15 Fabriken und 250 Häuser durch Feuer vernichtet. Tausende von Menschen sind obdachlos. Der Schaden wird auf 500 000 Yen geschätzt.

Die Einwanderung nach Australien. In dem mit dem 30. September abgeschlossenen Vierteljahr hat die australische Bevölkerung infolge der Einwanderung um 12801 Personen zugenommen. 85 % der Einwanderer waren britischer Staatsangehörigkeit.

#### Bunte Tageschronik.

Berlin. In der elterlichen Wohnung wurde der zwölfjährige Schüler Heinrich Bönisch von dem heimtückenden Vater tot in der mit Gas angestochten Küche aufgefunden. Der Junge hat aus Furcht vor Strafe Selbstmord begangen.

Wittenberge. Auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei wurde in Karstädt bei Wittenberge, einer Station der Berlin-Hamburger Bahn, der Wandervorsteher Paul Gerlach verhaftet, der dringend verdächtig ist, gemeinsam mit dem in Breslau verhafteten Mäurer Johannes Spratz den läufigen Überfall auf das Auswilergericht von Marotti und Freim in der Tauchnitzstraße verübt zu haben.

Regensburg. Gegen den lästigen Bankier Kirnbacher wurde auf Antrag des Staatsanwalts wegen Beträgerei und Unterschlupfshaftbefehl erlassen.

Paris. In Saint Antoine erkrankte eine sechsköpfige Familie nach dem Genuss selbstgekochter Champignons. Vier Personen sind bereits gestorben, an dem Ausstrom der übrigen beiden wird gezwiegt.

Paris. Nach einer Meldung aus New York töte die Geistliche einer Baptistenkirche in einem Wahnfinanzamt seine Frau und seine vier Kinder im Alter von vier bis zwanzig Jahren durch Revolverkugeln.

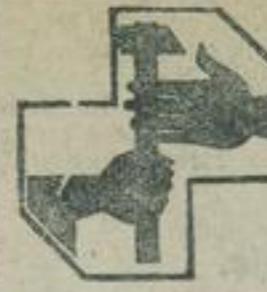
Paris. Nach einer Meldung aus New York wurde in Cordoba auf Alasca ein starkes Erdbeben verzeichnet, das aber keinen größeren Schaden anrichtete.

#### Aus dem Gerichtsaal.

Der Mordprozeß von Germersheim. Dem Vernehmen nach rechnet man erst mit den ersten Dezembertagen als mit dem Termin für den Prozeß gegen den Unterleutnant Louvier, den Schuldigen an der verhangnisvollen Schießerei von Germersheim. Man nennt ihn auch als Verhandlungsort neben Landau Mainz, wo das Revisionssgericht des französischen Kriegsgerichts untergebracht ist.

Der Mörder des Fliegers Elliott verurteilt. Der Arbeiter, der im Sommer auf das Flugzeug des englischen Fliegers Cobham während dessen Flug nach Bagdad gesessen und Cob-

**Deffentl. Arbeitsnachweis**  
**Kötz u. Umg.**



Landwirtschaftliche Arbeitnehmer!  
Benutzt bei Stellenwechsel  
nur den öffentlichen Arbeitsnachweis

dams Motorist Elliott tödlich verwundet hatte, ist von dem Gericht zu Kaschirah zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Bigamie eines greisen Paars. Wie berichtet wird, hatte sich ein italienisches Gericht kürzlich mit einem seltsamen Fall von Bigamie zu beschäftigen. Angeklagt waren ein 83jähriger Greis und seine 73 Jahre alte Ehefrau. Beide hatten am 1. Oktober den Bund für den Rest des Lebens geschlossen und scheiner ganz vergessen, daß sie beide vor vielen Jahren bereits andere Ehepartner glücklich gemacht hatten, von denen sie nicht geschieden waren und die beide noch leben. Der Richter verurteilte den verlebten vergründeten Greis zu einem Jahr und seine Frau zu zehn Monaten Gefängnis.

Küstler tot. In der Verhandlung des zweiten Küstler-Prozesses spielten sich die gleichen Szenen ab, wie wir sie aus dem ersten Prozeß gewohnt sind. Küstler singt an zu töten, man habe ihn unschuldig zu sieben Jahren Justizhaus verurteilt, und jetzt ist der gleiche Richter da. Man wolle ihn nur wieder ins Justizhaus bringen. Daran verzerrt er in Krämpfe und war nicht zu beruhigen. Nunmehr singt er an zu jammern und bat das Gericht schließlich, ihn jetzt nicht wieder in die Charité zu bringen. Dort habe man ihm eine große Spritze Morphin gegeben, man wolle ihn offensichtlich vergiften. Er wünschte in Moabit zu sterben. Das Gericht gab dem Antrag der Verteidigung statt, daß Küstler während der Verhandlungen in diesem zweiten Prozeß im Lazarett Moabit untergebracht werden wird.

Mosaikuren auf das Berliner Kriminalgerichtsgebäude. Das Berliner Kriminalgerichtsgebäude gilt dieser Tage einer bejagerten Faszination. Schon von früh 6 Uhr an hatten große Menschenmengen vor den Eingangstoren Posto gefestigt, in der Absicht, den Sitzungssaal der zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts II, in der die Berufung des Fabrikanten Röhl, des Vorsitzenden des sogenannten Reichsbahnklägerausschusses, wegen Beleidigung des Reichsbahnpräsidenten Dr. Schacht anstand, zu stürmen. Umfangreiche Sicherungsmaßregeln der Schupo bildeten die Menge in Schach. Der Fluß vor dem Sitzungssaal war zu beiden Seiten mit einer Sperrlei von Schupo besetzt. Infolge dieser Vorlehrungsmah-

#### Die Peterskirche in Rom.

Am 18. November d. J. vollendete sich 300 Jahre seit der Einweihung einer, wenn auch nicht der berühmtesten Kirche der katholischen Christenheit, der St. Peterskirche in Rom, die als Grabstätte des Apostels Petrus gilt. Am 18. April 1506 wurde der Grundstein unter Papst



Julius II. nach den Plänen Bramantes gelegt. Von 1546 bis 1564 stand Michelangelo der Bauleitung vor. Unter Papst Urban VIII. erfolgte am 18. November 1626 die Einweihung des vollendeten Bauwerks, das gegen 200 Millionen Lire an Kosten gefordert hatte. Unter dem Altar befindet sich das Grab des heiligen Petrus.

Mein Mann trägt diese Trauer um seine Mutter — wisch sie ihm aus. „Und du möchtest ihm nicht neuen Schmerz zufügen — willst du das damit sagen?“

Sie machte eine Bewegung, die man ebenso gut für beiläufig hielt: „Meine Nerven sind gar nicht in Ordnung. Darum hat mein Mann mir geraten, zur Erholung fortzuziehen; ich werde wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen reisen —“

Er war überrascht, sah einen Augenblick nach, lächelte und fragte höflich: „Wohin, Ulla?“

„Ich bin mir noch nicht schlüssig — vielleicht Hamburg — man ist dort gut ausgehoben.“

„Was würdest du sagen, wenn dies auch mein Ziel wäre?“

„Ich kann doch niemanden verbieten, zu reisen, wohin er will —“ jagt sie plötzlich, aber ihre Augen leuchteten und loderten.

„Nein, das lassst du nicht! Darum werde ich so freie sein und das gleiche Ziel wie du wählen —“ in seiner Stimme war ein heimliches Lachen — „und dann sind wir beide dort allein, Ulla, von niemanden gekannt —“ er almeite sie und preßte ihre Hand mit sommerhaftem Druck. Er legte seine Lippen auf ihr düstendes Haar und flüsterte leidenschaftlich — „Ulla, unsere Hochzeitstracht —! Du gehörst mir! Straße dich doch nicht länger — jeder ungeliebte Tag ist unserem Glück gestohlen — und du hast mich schon um viel gebracht —“ in heiter verführerischer Weise sprach er auf sie ein, und überlegend lächelnd lachte sie seinen lockenden Worten.

Sie wußte ganz genau, was sie wollte — frei wollte sie werden von ihren Ehefesseln, die sie mit jedem Tage mehr drückten. Sie wollte aber nur dann frei werden, wenn sie die Gewissheit hatte, daß Gerhard Legius ihr seinen Namen geben würde!

Von dieser Reise erhoffte sie es. Sie hatte den blind und toll verliebten Mann ja ganz in der Hand! Aber für nichts würde sie sich ihm nicht geben! —

reigen konnten nur 20 Personen in den Sitzungssaal gelangen, und es wurden turbulente Szenen wie bei früheren Schachprozessen diesmal vermieden, so daß die Verhandlung, die Landgerichtsdirektor Peltason leitete, einen ruhigen Verlauf nehmen konnte.

#### Turnen, Sport und Spiel

Turnausschüttung der Deutschen Turnerschaft in Mühlhausen. Der Turnausschüttung der D. T., also die technische Behörde der Turner, lagte unter Vorlage des Oberturnwartes Max Schwarze-Dresden in Mühlhausen. Der Arbeitsplan für 1927 wurde festgelegt. Er sieht neben den Spielmasterschaften in Hand-, Fuß-, Schlag- und Faustball am 11. und 12. April eine Kreiswettkampfveranstaltung in Hannover vor und im Anschluß daran eine Tagung für „Deutsches Frauenturnen“. Am 24. April folgen die Waldlaufmeisterschaft in Chemnitz, am 2. und 3. Juli die Fechtmasterschaften in Leipzig und am 13. und 14. August die Voltsturn- und Schwimmmeisterschaften in Berlin. Zur praktischen Förderung des Abbaues der Wettkampfveranstaltungen wurde ein Ausschuß gewählt. In einer Entschließung wurde der erzieherische Wert des Wettkampfgedankens anerkannt, aber vor Übermaß und vor allem vor der übertriebenen Siegerehrung gewarnt. Das Programm für das Deutsche Turnfest in Köln 1928 wurde in großen Zügen durchberaten und festgelegt. Das Jugendturn- und Sportabzeichen soll anerkannt werden, wenn ärztliche Überwachung gewährleistet ist.

Die Deutsche Vereinsmeisterschaft ist von der Deutschen Sportbehörde auf sieben Übungen erweitert worden, und zwar gelten für das Jahr 1927: 100-Meter-, 800-Meter-, 3000-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen. Teilnehmerzahl mindestens fünf Mann.

Die Vorstandssitzung des Deutschen Seglerbundes beschäftigte sich in Berlin mit einer Reihe von für die Weiterentwicklung der Segelkunst wichtigen Fragen. Das Jahresprogramm 1927 wird sich von dem vorjährigen nur wenig unterscheiden. Für 1927 wurden zehn Bundesmeisterschaftsläufe ausgesetzt, sieben für die Rennklassen, drei für das Kadettensegeln. Die Jugendsegelkunst hat sich gut entwickelt. Ferner wurden einige Taktungsänderungen beschlossen.

Handballpolospieler. In der Vorrunde um den Handballpolo der Deutschen Sportbehörde siegte in Berlin die Mannschaft des Verbandes Brandenburgischer Athletenvereine mit 5:0 gegen die des Badenverbands. In Hagen folgte die süddeutsche Repräsentationsmannschaft die des Westens mit 9:4.

Die Radweltmeisterschaften in Köln. Der Bund Deutscher Radfahrer hielt in Berlin eine Tagung ab, bei der beschlossen wurde, die Weltmeisterschaften, die 1927 durch Deutschland ausgetragen werden, in Köln abzuhalten. Hierzu ist als Termin die Zeit vom 24.-31. Juli anberaumt worden. Das alljährliche Bundesfest wird dagegen für das Jahr 1927 nicht durchgeführt. Die Bundeshauptversammlung ist für 1927 nach Leipzig einzuberufen.

Rudi Wagener schlägt Joop Velt-Holland in der ersten Runde 1. o. In der Darmstädter Westfalenhalle kam der internationale Boxkampfsabend zum Ausdruck. Im ersten Kampf des Abends konnte Rudi Wagener-Duisburg überraschend schnell den riesigen Holländer Joop Velt in der ersten Runde schlagen. Trotz eines Gewichtunterschieds von 17 Pfund ging der Duisburger sofort zum Angriff über und konnte während eines Schlagwechsels seinen Gegner bereits nach zwei Minuten für die Zeit auf den Boden schicken. Mit großer Spannung sah man auch den Wiederauftritt Prenzels gegen den Bremer Antonowitsch entgegen. Prenzel war von der zweiten Runde ab seinem Gegner stark überlegen. Antonowitsch mußte in der fünften Runde viermal zu Boden und als er noch ganz benommen die sechste Runde beginnen wollte, gaben seine Sekundanten den Kampf auf.

Möller in Paris siegreich. Der junge Hannoverscher Möller konnte am Sonntag in Paris einen eindrucksvollen Sieg herausfahren. Er gewann sowohl das Steherennen über 10 Kilometer als auch das über 20 Kilometer. Im 15-Kilometer-Rennen mußte er dagegen in Folge eines Defekts mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen. Im Gesamtklassement blieb er jedoch gegen Aerts und Paillard Sieger.

#### XVII.

Ein herrlicher Pfingstsonntag neigte sich. Golden tanzt die Sonne, mit einem leichten rosigen Schimmer noch alles verklärend und einen ebenso schönen kommenden Tag versprechend.

Elisabeth Schwarz hatte in der geräumigen Laube ihres Gartens den Abendbrottisch für drei Personen hergerichtet. Auf dem weißen Damasttuch prangten allerlei gute Sachen — verschiedene Schüsseln mit Schinken und Wurst, kaltem Braten, hartgekochten, halbierten und mit Sardinenstücken belegten Eiern, eine Schüssel mit Salat in Soße; rotleuchtende Radieschen sowie hellgrüner saurer Salat brachten einen bunten lustigen Ton im Verein mit dem Feldblumenstrauß in der Glasvase auf dem Tisch, über dem einige rote Lampions schwangen.

Elisabeth lag vor der Laube mit einer kleinen Hölzle beschäftigt. Auf ihren Füßen lag ein herrlicher Dobermann, mit dem sie sich unterhielt; aufmerksam sah das kluge Tier sie an, als ob es jedes Wort verstanden. In ihres Herzensehemlicher Freude mußte sie jemanden haben, dem sie sich mitteilen konnte. Und der Hund war ein gebildiger, verschwiegener Zuhörer!

Elisabeth wirkte in ihrem weißen schlichten Leinentkleid ungemein jugendlich, obwohl sie nun schon dreißig Jahre alt war. Ihr liebes Gesicht war von Freude durchleuchtet.

Sie erhob sich, der Hund ebenfalls. „Wir wollen sehen, ob Herrle nicht bald kommt, Titus, es wird Zeit!“ sagte sie, den Hund der neben ihr hertröpfelte, streichelnd. Sie ging nach der Gartenpforte und überblickte den Feldweg, der nach dem Dorfe führte. Die Abendonne blendete sie; schüchtern legte sie die Hand über die Augen — ihr war doch, als sah sie von fern zwei Gestalten! Es war keine Täuschung; sie lamen näher — grüßend wurden zwei Strohhüte durch die Luft geschwungen, und mit ihrem Taschenbuch winkend, erwiderte sie den Gruß, um dann wieder zurückzugehen und den gedekten Tisch einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen. Es war alles in Ordnung; nichts fehlte; einige Gläser Bier hatte sie vorzugsweise in einen Eimer voll kaltem Wasser gestellt, damit es schön frisch blieb.

Wieder einen Knopen Zeigtoll soll, auch die beiden Eltern eine Antwort.

Frage und Antwort.

## Elisabeth

Roman von FR. LENNE.

50. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sein ionores Lachen tönte ihr noch in den Ohren, während sie den Hörer anhängte.

Ulla war froh, endlich einmal wieder schädliche Gelegenheit zu haben, nach der Fabrik zu gehen; denn sie hatte schon längst Sehnsucht nach der eleganten Sorglosigkeit Gerhards, wenn sie auch viel zu klug war, ihn das merken zu lassen.

Er erwartete sie voller Ungeduld. Mit beiden ausgestreckten Händen ging er ihr entgegen.

„Endlich — endlich!“

Als er sie an sich ziehen, sie lüssen wollte, entwand sie sich ihm. Sie lächelte.

„Was es so gemeint? Nein, nein, mein Freund! Erst möchte ich das Neue sehen —“

Er machte ein komisch bittendes Gesicht — wie ein geschöntes Kind, das Strafe fürchtet — „Nicht böse sein! Ich bin den Ereignissen ein wenig vorweg geeilt!“

„Dachte ich's mir doch beinahe —“

Er holte tief Atem und jagte in leidenschaftsbepackendem Tone — „Ulla, ich hielt es einsatz nicht mehr aus! Ich habe mich nach dir gelehnt, wie der Verschmachtende nach einem Trunk Wasser!“ Er faßte ihre Hände. „Ulla! —!“

Sie entzog sie ihm. „Läß mich, Gerhard — ich bin nicht ausgelegt —“

„Ulla, du bist grausam, läßt mich vergebens hoffen —“

„Hoffen und vergebens? Und worauf? Du sprichst in Rätseln, mein Freund!“

„Auf alles hoffe ich, Ulla — du weißt, wie ich dich liebe — und dennoch verläßt du dich mir —“

„Ich gab schon viel, mein Freund! Vergiß nicht, daß ich einem anderen gehöre —“ betonte sie.

„Leider, leider! Ist denn keine Aussicht auf Wendung? Ich bat dich schon so oft —“



